



Evaluationsbericht, Januar 2011

Primarschule Rüschlikon



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Primarschule Rüschnikon	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	12
4	Qualitätsprofil	13
4.1	Lebenswelt Schule	14
4.2	Lehren und Lernen	21
4.3	Führung und Management	29
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	36
5	Fokusthema: Individuelle Lernbegleitung	41

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	52
A2	Methoden und Instrumente	53
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	55
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	57
A5	Datenschutz und Information	58
A6	Beteiligte	60
A7	Ablauf der externen Evaluation	61
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	62
A9	Evaluationsplan	63
A10	Auswertung Fragebogen	64

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schulen Dorf und Moos und der Schulpflege der Primarschule Rüslikon für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Barbara Bingesser, Teamleitung

Zürich, 5. Februar 2011

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Individuelle Lernbegleitung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Kinder fühlen sich an der Primarschule Rüslikon sehr wohl. Es gelingt der Schule gut, die Schülerinnen und Schüler aktiv und wirkungsvoll in die Mitgestaltung des Schulalltags einzubeziehen.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schulteams haben ein ausführliches Regelwerk erstellt, das mit den Schülerinnen und Schülern in geeigneter Form diskutiert wird. Nach Möglichkeit beziehen die Lehrpersonen die Schülerschaft in die Regelfindung mit ein.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Unterricht ist gut strukturiert und sinnvoll aufgebaut. Die Lehrpersonen wählen vielfältige Methoden und lebensnahe Themen, um den Unterricht anregend zu gestalten.

Differenzierte Lernangebote

Siehe Fokusthema *Individuelle Lernbegleitung*

Lernförderliches Klassenklima

Fast alle Kinder fühlen sich in ihren Klassen wohl. Insbesondere durch die Klassenratsstunden fördern die Lehrpersonen eine angenehme und lernförderliche Atmosphäre.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen sprechen die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen gut miteinander ab. Die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung ist erst teilweise gewährleistet.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulleitung setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich und kann die Teammitglieder dafür motivieren. Die personelle und organisatorische Führung der Schule ist nicht überzeugend gestaltet.

Verbindliche Kooperation

Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen ist in den Schulhausteams besonders intensiv und funktioniert auch im Gesamtteam wirkungsvoll.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt sich gezielt für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Sie holt dazu regelmässig Feedbacks von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern ein.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ihre Standards zur Elterninformation setzt die Schule wirksam um. Sie bietet angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Individuelle Lernbegleitung

Individualisierter Unterricht

Die Schule setzt mit differenzierten und individualisierten Lernangeboten auf allen Stufen klare Akzente in der gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Individuelle Lernstandserfassung

Die Lehrpersonen beziehen Vorwissen und Fähigkeiten der Schulkinder wertschätzend in den Unterricht ein. Schülerleistungen erfassen sie auf vielfältige Weise.

Individuelle Lernbegleitung

Durch eine umsichtige Unterrichtsorganisation und eine ausgeprägte Feedbackkultur gelingt es den Lehrpersonen gut, die Schülerinnen und Schüler im Lernen zu unterstützen.

Lernreflexion

Mit den *Lernspuren* legt die Schule einen Fokus auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen. Ansätze zur Selbsteinschätzung sind vorhanden.

Institutionelle Verankerung

Die Schule hat verbindliche Vereinbarungen getroffen, um die differenzierte und individualisierte Förderung weiterzuentwickeln.

Koordinierte Zusatzförderung

Der Regelklassenunterricht und die zusätzlichen Förderangebote sind zweckmässig aufeinander abgestimmt.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Beurteilung

Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung auszubauen und in der Kompetenzorientierung weiterzufahren.

Individuelle Lernbegleitung

Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Lernreflexion der Schülerinnen und Schüler vermehrt zu gewichten und die begonnene Arbeit mit differenzierten und individualisierten Lernangeboten in einem weiteren Schritt gezielt auf den Deutschunterricht auszuweiten.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Primarschule Rüschnikon

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Kindergarten	4	77
Unterstufe	5	113
Mittelstufe	5	118
Total	14	308
Anzahl Lehrpersonen Kindergarten		5
Anzahl Lehrpersonen Primarschule		15
Anzahl Fachlehrpersonen Kindergarten und Primarschule		19

Die Primarschule Rüschnikon besteht aus zwei Schulteams an zwei Standorten. Im Dorfzentrum teilt sie sich die Schulanlage mit der Sekundarschule. Neben den beiden älteren Schulhäusern befindet sich das moderne Mehrzweckgebäude *Gulliver*, das eine neue Sporthalle, Betreuungs- und Therapieräume sowie Schulleitungs- und Schulverwaltungsbüros beherbergt. Die Kindergärten *Suntenwiese* und *Im Schönen* gehören ebenfalls zur Schule *Dorf*.

Am oberen Dorfrand liegt die Schulanlage *Moos* zusammen mit ihren beiden Kindergärten *Moos I&II*. Den Kindern stehen dort grosse Pausen-, Spiel- und Wiesenflächen zur Verfügung.

An beiden Standorten wird eine gut ausgebaute Tagesbetreuung angeboten, welche rege genutzt wird. Die Schulsozialarbeit ist seit Januar 2010 definitiv eingeführt und ist für die gesamte Primarschule und auch für die Sekundarschule zuständig.

Rund 300 Kinder werden in den vier Kindergärten und in zehn Klassen unterrichtet. In beiden Schulanlagen werden je fünf Klassen unterrichtet (Jeweils 1. bis 6. Klasse, davon je eine Klasse jahrgangsübergreifend). Das Lehrpersonenteam besteht aus 20 Klassenlehrpersonen und ebenso vielen Fachlehrpersonen bzw. Therapeutinnen und Therapeuten. Zusammen bilden sie ein engagiertes, motiviertes Team, das durch langjährige Hausdienstmitarbeitende ergänzt wird.

Vier Assistenzlehrpersonen (Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule Zürich) stehen den Klassenlehrpersonen während vier Lektionen pro Woche zur Seite. Als Ergänzung zum Unterricht werden Hausaufgabenstunden, Logopädie, Deutsch als Zweitsprache, Psychomotorik, Psychotherapie und die Förderung durch Schulische Heilpädagoginnen angeboten. Zudem steht den Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges Freifachangebot offen.

Vor sechs Jahren hat eine externe Person die Schulleitung übernommen. Der Schulleiter ist gleichzeitig auch Teamleiter des Primarschulhausteams *Dorf*. Die Teamleitung des Schulhausteams *Moos* hat eine Co-Schulleiterin inne.

Der Schulleiter hat auf dieses Frühjahr hin gekündigt und wird sich einer neuen Aufgabe widmen. Ein Nachfolger ist bereits bestimmt.

In beiden Schulhäusern gibt es einen Schülerrat, der von den Lehrpersonen aktiv unterstützt wird. Auch ein Elternrat ist bereits seit längerem institutionalisiert.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote auf der Primarstufe gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM).

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen	
Integrative Förderung (IF)	63 L.	55	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	23 L.	24	
Psychomotorische Therapie	8 L.	5	
Psychotherapie	7 L.	5	
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Unterricht auf der Kindergartenstufe	6 L.	8	
DaZ-Aufnahmeunterricht	8 L.	8	
DaZ-Aufbauunterricht	14 L.	22	
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner: Heilpädagogische Schule Horgen HPS Waidhöchi	6	1	1
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenstunde	10 L.	87	
Begabungs- und Begabtenförderung	2 L.	5	
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		5	

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Kinder fühlen sich an der Primarschule Rüschlikon sehr wohl. Es gelingt der Schule gut, die Schülerinnen und Schüler aktiv und wirkungsvoll in die Mitgestaltung des Schulalltags einzubeziehen.

Stärken

- Fast alle Kinder gehen gerne in Rüschlikon zur Schule. Die Interviewaussagen aller Kinder und die meisten mündlichen Elternaussagen bestätigten dies. Das Evaluati-onsteam beobachtete einen friedlichen Umgang miteinander in den Klassen und während der Pausen. Die überdurchschnittlich hohen Ergebnisse der schriftlichen Befragung unterstreichen diesen positiven Eindruck: „Ich fühle mich wohl an dieser Schule“ beantworteten 95% der Mittelstufenkinder mit gut oder sehr gut. 94% der Eltern gaben schriftlich an, dass sich ihr Kind an der Schule (sehr) wohl und sicher füh-le. Wie im nachfolgenden Zufriedenheitsportfolio erkennbar ist, sind diese zwei Punk-te deutliche Erfolgsfaktoren der Schule. Jemand aus der Elternschaft sagte dazu: „Meine Kinder fühlen sich wohl. Ich merke das daran, wie sie nach Hause kommen. Sie sind aufgestellt und nach den Ferien gehen sie gerne zur Schule.“
- Die beiden Schulteams nehmen die Schülerpartizipation ernst und haben ihre Schü-lerräte zu einem lebendigen Teil der Schule gemacht. Betreut werden die beiden Räte durch die Schulsozialarbeit oder eine Lehrperson gemäss den Richtlinien im *Leit-faden für den Schüler- und Schülerinnenrat der Primarschule Rüschlikon*. Die Proto-kollführung wurde den Delegierten der sechsten Klassen übergeben. Das Lehrperso-nenteam zeigt sich sehr offen gegenüber den Ideen und Wünschen der Kinder und versucht, diesen so weit als möglich entgegenzukommen. Bereits realisiert wurde ei-ne Trotti- bzw. Rollpause, bei der die Kinder mit ihren Fahrzeugen über den Pausen-platz kurven konnten. Diskutiert werden im Moment Ideen, wie eine Wandbemalung, ein Radio- oder Passetag, ein Anschlagsbrett oder die Möglichkeit, verkleidet in die Schule zu kommen. Den interviewten Kindern war der Schülerrat sehr präsent und sie berichteten begeistert darüber. Vier Fünftel der schriftlich befragten Mittelstufen-kinder gaben an, gut oder sehr gut bei Entscheidungen, welche die Schülerschaft be-treffen, mitreden zu können. (Portfolio, Interviews)
- Die Kinder fühlen sich von ihren Lehrpersonen fair behandelt und ernst genommen. Die Resultate der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder belegen dies ein-drücklich. 94% beurteilten die Aussage „Ich werde von den Lehrpersonen an unse-erer Schule ernst genommen“ mit gut oder sehr gut. Ein anschauliches Beispiel für den angemessenen Einbezug der Schülerinnen und Schüler in den Schulalltag ist die Pausenaufsicht im Schulhaus Moos. Jeweils dienstags und donnerstags sind je zwei Kinder der sechsten Klassen als *Fairplayteams* auf dem Pausenplatz. Sie tragen zur besseren Erkennung Leuchtgilets mit der entsprechenden Aufschrift. Ihre Fotos sind

beim Schulhauseingang aufgehängt. Sie helfen den Lehrpersonen allfällige Streitigkeiten zu schlichten und sind Ansprechpersonen für die anderen Schülerinnen und Schüler. In den Interviews mit der Schülerschaft wurde deutlich, dass die Fairplayteams den Kindern gut bekannt sind. (Beobachtungen, Portfolio, Interviews)

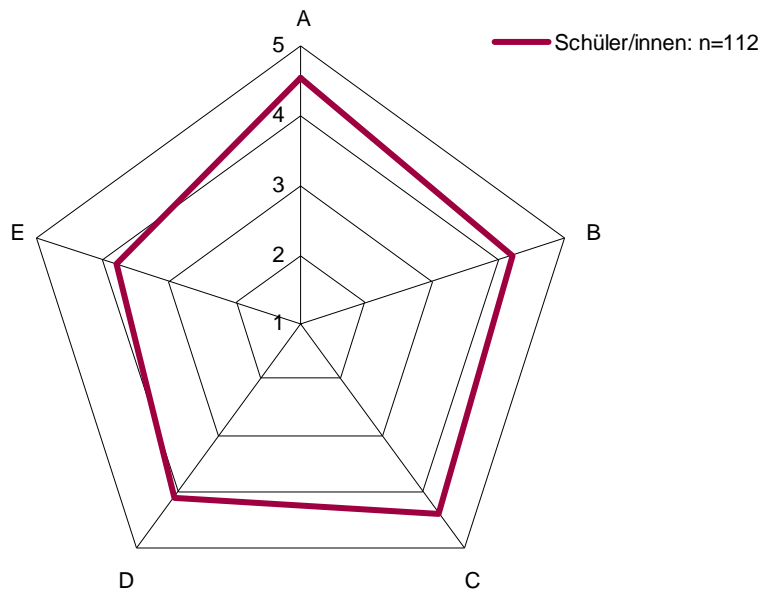
- Die Schule fördert den Kontakt zwischen den Kindern aktiv. Bei verschiedenen Anlässen lernen sich die Kinder über die Klassen- und Schulhausgrenzen hinweg kennen: Beispiele hierfür sind der Mittelstufensporttag, der *schnellste Füssliker* (100m-Lauf), das Schneesportlager oder der Schulsilvester. In den Interviews wurden die Projektwochen häufig erwähnt, die jährlich wechselnd im einen und dann im anderen Schulhaus stattfinden. Im kommenden Frühsommer ist im Schulhaus Moos eine Projektwoche zum Thema „Gaukler“ geplant. Ein weiterer wichtiger Baustein für eine gute Verständigung ist die Begrüssung der Erstklasskinder durch das ganze Schulhaus. Dabei werden Lieder gesungen, Geschenke und Willkommensbriefe übergeben. Die Neulinge lernen dann auch ihre Gotte oder ihren Götti kennen, die/der sie während der kommenden Schulzeit begleitet. Eine ältere Schülerin schilderte, wie sie ihr Gottenkind hie und da treffen würde. Sie frage dann, wie es in der Schule laufe und mache ihm sogar ein Geburtstagsgeschenk. Die schulergänzende Tagesbetreuung, welche bei beiden Schulanlagen angeboten wird, besuchen sehr viele Kinder. Sie trägt wesentlich dazu bei, dass sich die Kinder gegenseitig kennenlernen. (Portfolio, Interviews)
- Der Schule ist die Gesundheit ihrer Schülerschaft ein wichtiges Anliegen. Deshalb ist sie Mitglied des Netzwerkes gesundheitsfördernder Schulen und hat ein entsprechendes Konzept erstellt. Eine darin genannte Zielsetzung sind regelmässige Aktivitäten zur Gesundheitsförderung. Dazu sind beispielsweise der gesunde Pausenkiosk, die Pausenapfelaktion im Herbst oder der Tag der Pausenmilch bereits institutionalisiert. Die Schülerschaft schätzt besonders die Spielkisten für die Pause. Das Engagement der Schule für die Gesundheit schlägt sich auch im reichhaltigen Freifachangebot nieder, welches klassenübergreifend angeboten wird. Die Kinder können aus einer Vielzahl von Kursen auswählen, die zu einem günstigen Preis angeboten werden. Ob Kochen, Sport, Basteln, Theater, Schulgarten oder Selbstverteidigung – es gibt Angebote für Kindergartenkinder bis hin zum Sechstklässler. Entsprechend rege sind sie besucht. (Interviews, Portfolio)

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



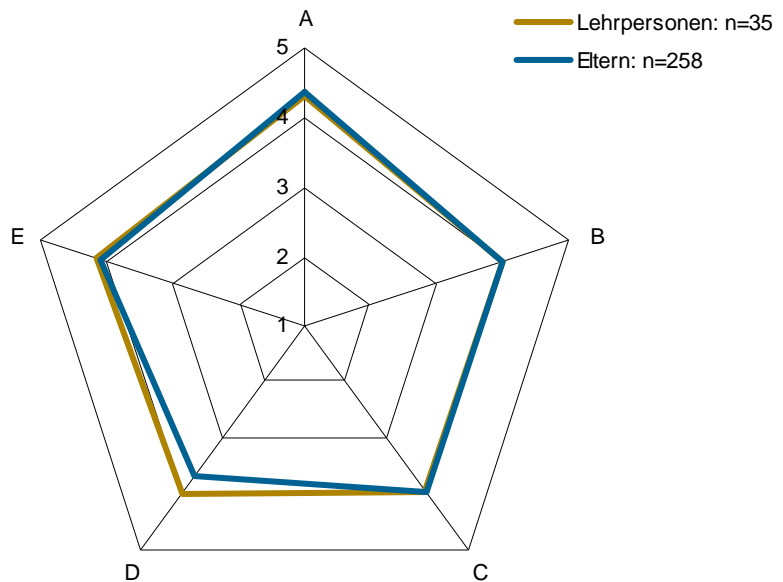
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schulteams haben ein ausführliches Regelwerk erstellt, das mit den Schülerinnen und Schülern in geeigneter Form diskutiert wird. Nach Möglichkeit beziehen die Lehrpersonen die Schülerschaft in die Regelfindung mit ein.

Stärken

- Die Kinder kennen die Hausordnungen der beiden Schulhäuser Moos und Dorf sehr gut. In den Interviews konnten die Kinder dem Evaluationsteam zahlreiche Beispiele von Regeln nennen. Die Lehrpersonen besprechen und diskutieren diese altersangepasst mit ihren Klassen zu Beginn des Schuljahres, bei einer allfälligen Änderung oder bei Bedarf. Um sie den Kindern verständlicher zu machen, veranschaulichen Sie diese mit Bildern oder üben sie mit Rollenspielen ein. In der schriftlichen Befragung zeigte sich, dass die meisten Eltern und Kinder die Schulregeln (sehr) sinnvoll finden.
- Fast alle Kinder halten sich an die Bestimmungen der Hausordnung. Dies bestätigten einerseits die interviewten Kinder und Lehrpersonen und andererseits die Beobachtungen des Evaluationsteams. Wenn es doch mal zu Grenzüberschreitungen komme, dann würden die jeweiligen Kinder nochmals auf die Regeln aufmerksam gemacht und eine entsprechende Wiedergutmachung oder Strafe eingefordert. Dies kann nach Aussagen von Schülerinnen und Schülern beispielsweise Arbeit beim Hausdienst, das Abschreiben der Regel oder ein Entschuldigungsbrief bedeuten. Die interviewten Lehrpersonen legen Wert darauf, dass die Reaktionen auf Regelverletzungen wenn möglich im Zusammenhang mit der Regelübertretung stehen. 82% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder beurteilten die Aussage „Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt“ mit gut oder sehr gut. Rund 70% der Eltern gaben in der schriftlichen Befragung an, dass die Schule gut oder sogar sehr gut darauf achte, dass gemeinsame Regeln eingehalten würden.
- Nach Möglichkeit bezieht die Schule die Schülerschaft in die Regelfindung mit ein. Zum Beispiel wünschten sich die Kinder im Winter mehr Platz für Schneeballschlachten. Die geltenden Schneeballschlachten-Regeln wurden im Schülerrat diskutiert. Den Kindern wurde dann für diese Aktivität mehr Platz zur Verfügung gestellt. Im Schulhaus Dorf war den Kindern zudem die Regelung zur Benützung des Fussballfeldes ein wichtiges Anliegen. Die getroffenen Abmachungen mit der Sekundarschule hätten Klarheit gebracht, meinte ein interviewter Schüler.

Schwächen

- Rund um das Thema Handys gibt es widersprüchliche Aussagen und Beobachtungen. In der Hausordnung der Primarschule steht klar: Der Gebrauch von mobilen Telefonen und anderen elektronischen Geräten ist während der Schulzeit und in den Pausen nicht erlaubt. Vereinzelt Eltern meinten, dass sie sowieso nicht über die gel-

tenden Regeln informiert seien und dass es bestimmt keine Regel dazu gebe. Andere wiederum konnten sich sehr gut an diese Abmachungen erinnern. Sie seien ihnen abgegeben worden. Das Evaluationsteam konnte auf dem Pausenplatz Dorf verschiedene Schülerinnen und Schüler bei der Benutzung von Handys beobachten. Da aber für die Sekundarschulklassen andere Regeln gelten, war es für das Evaluationsteam nicht ersichtlich, ob hier tatsächlich ein Regelverstoss vorliegt oder nicht. In dieser Hinsicht wäre eine Absprache zwischen Primar- und Sekundarschule sinnvoll.

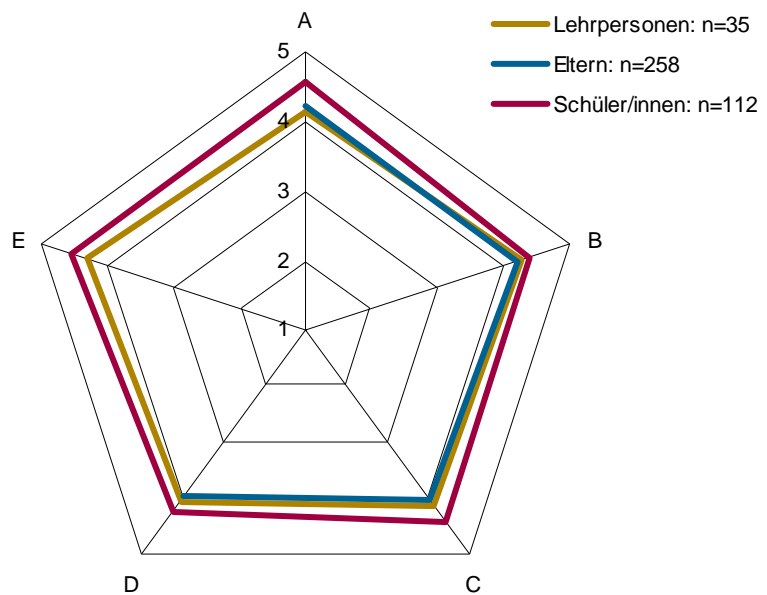
→ Die beiden Hausordnungen sind reich befrachtet und gehen zum Teil stark ins Detail. In der momentanen Form sind sie nicht kindgerecht. Die Anzahl Regeln ist zu gross und die Formulierungen zu kompliziert. Für kleinere Kinder, die nicht oder nicht so gut lesen können, ist es unmöglich, den Text zu verstehen. Dafür fehlen auch bildhafte Darstellungen. Auch wenn die Regeln in den Klassen besprochen werden, ist es sinnvoll, eine einfachere, schriftliche Version für die Kinder zu kreieren.

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Der Unterricht ist gut strukturiert und sinnvoll aufgebaut. Die Lehrpersonen wählen vielfältige Methoden und lebensnahe Themen, um den Unterricht anregend zu gestalten.

Stärken

- Fast alle besuchten Lektionen waren stimmig strukturiert und aufgebaut. Der Unterricht war gut vorbereitet, die Arbeitsabläufe durchdacht und das nötige Material lag bereit. Durch die Lektionen zog sich ein roter Faden. Alle Tätigkeiten waren dem Unterrichtsthema zugeordnet. Die Lehrpersonen setzten einen klaren Anfang und einen deutlichen Schluss. Die Klassen arbeiteten zielgerichtet und intensiv. Die Kinder meldeten sich auch mündlich oft. Die Wechsel in der Sozialform und die Aufteilung in andere Räumlichkeiten klappten reibungslos und nahmen wenig Zeit in Anspruch. Nach der Auftragserteilung gingen die Schülerinnen und Schüler speditiv an die Arbeit. Die Unterrichtszeit wurde so gut, teilweise auch sehr gut fürs Lernen genutzt. Die Schule sieht in ihrer Selbstbeurteilung die hohe aktive Lernzeit ebenfalls als eine ihrer Stärken.
- Die meisten Lehrpersonen gestalten den Unterricht interessant und abwechslungsreich. Das Evaluationsteam stufte den Anregungsgehalt in drei Vierteln der besuchten Lektionen als gut oder gar hervorragend ein. Besonders aufgefallen ist dabei der Einbezug des Vorwissens der Kinder durch Themen, die mit ihrer Lebenswelt zu tun haben (siehe auch Fokusthema *Individuelle Lernbegleitung*). Angepasst auf die jeweilige Unterrichtssequenz wechselten die Lehrpersonen die Arbeit im Plenum mit Einzel-, Partner oder Gruppenarbeiten ab. Manchmal wurden die Wechsel in der Sozialform von akustischen Signalen oder sogar von kleinen Jingles (kurze Musikstücke) unterstützt. Mit Musik, Gesang, Verhüllung von Gegenständen oder mit Kerzenlicht gelang es den Lehrpersonen, passende Stimmungen im Klassenzimmer zu erzeugen. Das Evaluationsteam beobachtete, wie verschiedene Sinne bei Postenläufen angesprochen, diverse Räumlichkeiten genutzt und Computer im Unterricht eingesetzt wurden. Die interviewten Kinder finden ihren Unterricht abwechslungsreich. Besonders gefallen ihnen die verschiedenen Spielformen. 93% beurteilten in der schriftlichen Befragung den Unterricht bei der Klassenlehrperson als (sehr) abwechslungsreich. Die Lehrpersonen arbeiten gemäss dem Satz aus dem Leitbild „Unsere Schule pflegt eine Vielfalt von Lehr- und Lernformen“.
- In den meisten beobachteten Lektionen gaben die Lehrpersonen den Lernenden eine ausreichende bis gute Orientierung. Sie stellten den Schülerinnen und Schülern den Inhalt, Verfahrensweisen und vereinzelt auch die Ziele der Lektionen vor. Manchmal hielten sie diese Angaben schriftlich fest. Viele Lehrpersonen orientierten mündlich und durch Übersichten an der Wandtafel über den Verlauf der Woche, über spezielle Aktivitäten oder über Geburtstage von Klassenkameradinnen und -kamera-

den. Arbeitspläne oder Arbeitspässe zu Postenläufen setzen die Lehrpersonen gemäss Interviewaussagen von Lernenden und Lehrenden regelmässig ein und ermöglichen eine gute Übersicht über die Lerninhalte und zu erledigende Aufgaben. In den Interviews konnten die Kinder auf Anfrage gut erklären, was sie in der vom Evaluationsteam besuchten Stunde gelernt hatten. 94% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder fanden, sie seien gut oder gar sehr gut im Voraus über die Lernziele informiert. Ebenso viele waren der Meinung, dass die Klassenlehrperson, sie (sehr) gut darauf hinweise, was besonders wichtig sei.

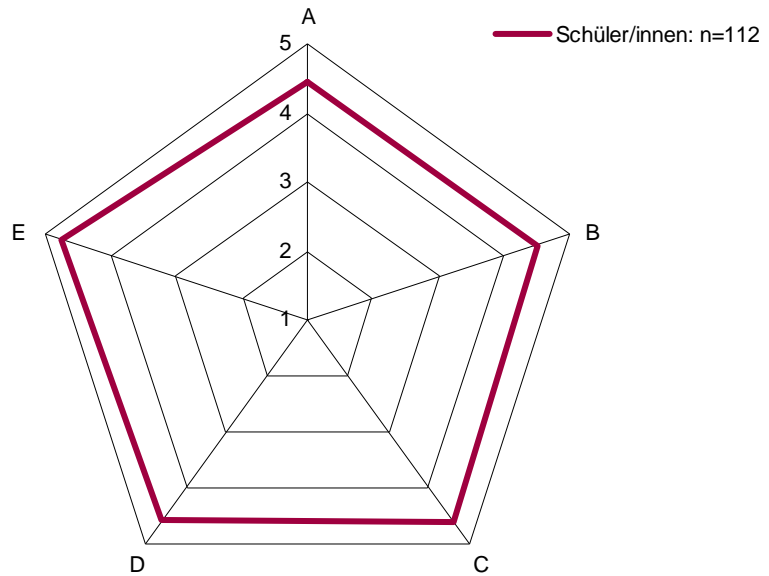
→ Die Lehrpersonen erteilen klare, gut verständliche Aufträge. In fast allen besuchten Lektionen mussten die Schülerinnen und Schüler kaum Rückfragen stellen. In der schriftlichen Befragung gaben 97% der Schülerinnen und Schüler an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie die Klassenlehrperson um zusätzliche Erklärungen bitten können, wenn sie etwas nicht verstehen. In den Interviews sagten die Kinder, es sei meistens klar, was sie zu erledigen hätten und wenn nicht, könne man jederzeit nachfragen.

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Differenzierte Lernangebote

Siehe Fokusthema Individuelle Lernbegleitung

Lernförderliches Klassenklima

Fast alle Kinder fühlen sich in ihren Klassen wohl. Insbesondere durch die Klassenratsstunden fördern die Lehrpersonen eine angenehme und lernförderliche Atmosphäre.

Stärken

- Die Kinder fühlen sich normalerweise sehr wohl in ihren Klassen. Die interviewten Schülerinnen und Schüler sowie 90% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder bestätigten dies. Auch 95 % der Eltern gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sich ihr Kind in der Klasse wohl oder sehr wohl fühle. Die Beobachtungen des Evaluationsteams unterstreichen diesen positiven Eindruck. Die Kinder lachten in ihren Klassen, hörten einander aufmerksam zu und halfen sich gegenseitig. Der Umgangston der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Lehrperson war freundlich und wertschätzend. Das Evaluationsteam wurde bei Unterrichtsbesuchen sogar von Kindern darauf aufmerksam gemacht, wenn andere Kinder etwas Besonderes geleistet hatten. Ausgrenzungen beobachtete das Evaluationsteam nicht.
- Der besuchte Unterricht verlief weitestgehend störungsfrei. Es war beeindruckend, wie die Kinder auch in den grossen Klassen ruhig lernten. Auf kleine Störungen reagierten die Lehrpersonen angemessen und sorgfältig. Die interviewten Kinder sagten, dass sie in ihren Klassen ungestört arbeiten könnten. Assistenzlehrpersonen (Studenten der Pädagogischen Hochschule Zürich), die stundenweise zur Verfügung stehen, entlasten die Klassenlehrpersonen in unterschiedlicher Art und Weise. So können sich diese intensiver der Klasse und dem Unterricht widmen und so für ein lernförderliches Klassenklima sorgen (Interviews, Portfolio).
- Ein wichtiges Element der Klassenführung an der Primarschule Rüschnikon ist der Klassenrat. In allen Klassen und im Kindergarten wird er regelmässig durchgeführt. Von den interviewten Kindern wird er als Zeitgefäss wahrgenommen, in dem sie Probleme bzw. Streitereien besprechen, ihrem Befinden Ausdruck geben und auch organisatorische Fragen, wie die Ämtliverteilung oder die Teilnahme an Schulsportanlässen, klären würden. Die Protokollführung übernehmen die Kinder in den höheren Klassen selber. Fast vier Fünftel der Lernenden gaben in der schriftlichen Befragung an, dass sie in der Schule gut oder sehr gut lernten, Konflikte friedlich zu lösen. Die Lehrpersonen legen Klassenregeln im Austausch mit ihren Schülerinnen und Schülern fest. Die Kinder erzählten in den Interviews von intensiven Diskussionen zu den Klassenregeln und von ganz unterschiedlichen Belohnungs- und Bestrafungssystemen. Beispielsweise berichteten sie von Kugeln oder Stempeln, die sie als Klasse sammeln konnten, von Strichlisten oder von gelben bzw. roten Karten. Die Klassenregeln (manchmal von den Kindern selber verfasst) waren jeweils in den Klassenzimmern gut sichtbar aufgehängt. 93% der schriftlich befragten Mittelstufenkinder gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie die Klassenregeln mit ihren Lehrpersonen besprechen.

- Wenn doch einmal hartnäckige Probleme im Klassenklima vorliegen, können die Lehrpersonen die Schulsozialarbeit beiziehen und sie für längere Klasseninterventionen einsetzen. Die Schulsozialarbeiterin ist den Kindern durch ihre Besuche und die offenen Pausen wohlbekannt. In den offenen Pausen können die Kinder jeweils einmal pro Woche im Büro der Schulsozialarbeiterin die Pause verbringen und die dortigen Spiele benutzen. In verschiedenen Interviews wurde deutlich, dass die Angebote der Schulsozialarbeit sehr geschätzt werden. Ihre Aufgaben und Rahmenbedingungen sind im Konzept Schulsozialarbeit Rüschnikon benannt. (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Die Lehrpersonen geben ihren Schülerinnen und Schülern genug Anerkennung und Ermutigung. Verschiedenste Beispiele aus Interviews und die Unterrichtsbeobachtungen des Evaluationsteams belegen, dass die Lehrpersonen sich bemühen, das Positive hervorzuheben. Mit differenzierten mündlichen und schriftlichen Kommentaren loben sie die Kinder und ermuntern sie zur Weiterarbeit. Gute Klassenleistungen belohnen sie beispielsweise mit einem Film oder mit Schlittschuhlaufen. Die Resultate der schriftlichen Befragung der Mittelstufenkinder belegten, dass sie von ihren Klassenlehrpersonen gelobt werden.

Schwäche

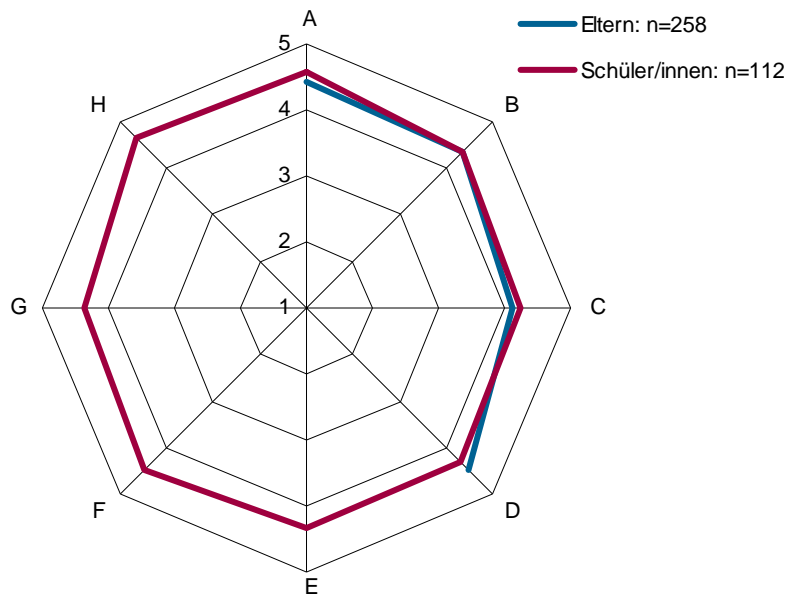
- Durch einen aktuellen Vorfall in einer Klasse wurden einzelne Eltern in ihrer Ansicht bestärkt, dass in dieser Klasse das Klima schlecht oder gar gewalttätig sei. Offenbar ist die Gruppenzusammensetzung schon seit dem Kindergarten problematisch. Die Schule ist sich dieser Problematik bewusst und geht sie mit verschiedenen Mitteln an. (Interviews)

Abbildung 5

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Die Lehrpersonen sprechen die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen gut miteinander ab. Die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung ist erst teilweise gewährleistet.

Stärken

- Die Schule hat sich intensiv mit der Frage auseinandergesetzt, wie sie die Freude der Kinder an der Schule noch mehr fördern kann. Aus dieser Fragestellung heraus kristallisierte sich die Erkenntnis, dass die Kinder Beurteilung in ihrem Lernprozess als Unterstützung wahrnehmen sollten. Im Jahresbericht 2009/2010 der Schulleitung steht, dass es dazu ein differenziertes, vorwärtsorientiertes Feedback brauche. Das Notensystem werde dieser Anforderung nicht gerecht. Man wolle mehr Kompetenzen orientiert arbeiten. So hat die Schule beschlossen, in der Unterstufe während des Semesters ganz auf Noten zu verzichten und dafür mit den Begriffen ungenügend, genügend, gut und sehr gut zu arbeiten. Ebenso wird im Fach Mathematik in der vierten Klasse auf Noten verzichtet. Die Beurteilung erfolgt auch hier mittels eines Kompetenzbeschriebes. (Portfolio, Interviews)

- Die Schule ist an einem Vergleich der fachlichen Leistungen ihrer Schülerinnen und Schüler mit andern Schulen interessiert. Aus diesem Grund führen die dritten und fünften Klassen Klass Cockpitprüfungen durch. Bei Unsicherheiten führt die Schule auch zwischendurch ausserordentliche Klass Cockpittests durch, um Informationen über den gegenwärtigen Lernstand der Klasse zu erhalten. Die Resultate besprechen die Lehrpersonen mit der Schulleitung. Für die Eltern sind die Ergebnisse in Elterngesprächen einsehbar oder sie werden zusammengefasst in einem Elternbrief kommuniziert. Es gibt keine Hinweise für eine systematische Nutzung der Erkenntnisse aus diesen Tests für die weitere Unterrichtsplanung. Die Antworten auf die entsprechenden Fragen in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen weisen eine breite Streuung auf. (Portfolio, Interviews)

- Die Klassenlehrpersonen arbeiten bei der Bewertung der überfachlichen Kompetenzen eng mit anderen Lehrpersonen zusammen, welche die gleichen Kinder unterrichten. Sie sprechen die Einstufung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens mit den Fach- und Förderlehrpersonen vor dem Zeugnis, aber auch situativ ab. In den pädagogischen Teams wird gemeinsam entschieden, wo die Kreuzchen im Zeugnis gesetzt werden. Nach eigenen Angaben verwenden sie als Grundlage dazu die Beobachtungen und Notizen, welche sie während des Semesters zu den Kindern und deren Verhalten gemacht haben. (Interviews)

- Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie auf eine Prüfung hin lernen müssen. 90% von ihnen gaben in der schriftlichen Befragung an, die Lehrperson weise sie jeweils vorher darauf hin. In den Interviews berichteten die Kinder, die Lehrpersonen würden ihnen die Lernziele, sowie vereinzelt auch die Kriterien, gut erklären und teilweise schriftlich abgeben.

- Die meisten Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler selbst können die Beurteilung im Zeugnis nachvollziehen und empfinden sie als fair. Dies zeigen sowohl die schriftliche als auch die mündliche Befragung. Interviewte Kinder sagten, dass die Lehrperson jeweils die korrigierte Prüfung mit ihnen anschaut und erkläre, wie sie benotet habe. In Eltern- und Zeugnisgesprächen und besonders in Standortgesprächen zeigen die Lehrpersonen auf, wie die Beurteilung der Schülerleistung zu Stande kommt und auf welchem Lernstand sich das Kind momentan befindet. Vereinzelt geben Lehrpersonen den Eltern vorgängig eine Kopie des leeren Zeugnisses ab, welche diese dann als Vorbereitung auf ein gemeinsames Gespräch aufgrund ihrer Einschätzung ausfüllen.

Schwächen

- Die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung ist noch nicht ausreichend gewährleistet. Die Schule pflegt nur ansatzweise einen gemeinsamen Austausch darüber: Die beiden vierten Klassen arbeiten in der Mathematik eng zusammen und andere Lehrpersonen tauschen manchmal Aufsätze aus und vergleichen die Bewertung. Doch insgesamt werden wenig Prüfungen bzw. Tests ausgetauscht oder in den Parallelklassen die gleichen Bewertungskriterien verwendet. Die Resultate der diesbezüglichen Aussagen in der schriftlichen Befragung der Lehrpersonen sind entsprechend tief. (Interviews)
- Die Beurteilungspraxis der fachlichen Leistung ist uneinheitlich und in ihrer Kriterienorientierung verschieden stark ausgeprägt. Es gab widersprüchliche Aussagen, inwieweit die Lehrpersonen sich bei der Beurteilung vom Klassenschnitt bzw. von der Sozialnorm der Klasse leiten lassen. Interviewaussagen von Lehrpersonen wie „Ich verzichte bewusst auf die Angabe des Klassenschnittes auf den Prüfungsblättern“ oder „die Notenskala wird vorher festgelegt“ oder Schüleraussagen wie „wenn die Prüfung schwierig war, dann benotet die Lehrerin weniger streng“ weisen auf eine unterschiedliche Praxis hin.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulleitung setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich und kann die Teammitglieder dafür motivieren. Die personelle und organisatorische Führung der Schule ist nicht überzeugend gestaltet.

Stärken

- Der Schulführung ist es gelungen, eine klare, pädagogische Entwicklung zu initiieren, welche von den Lehrpersonen getragen wird. Im Schulprogramm 2010 - 13 steht es ganz klar: Die Schwerpunkte der Schule im pädagogischen Bereich sind die Kompetenzorientierung und die Erhöhung der Selbstreflexion. Die mündlich befragten Lehrpersonen konnten alle darüber Auskunft geben und zeigten grosses Engagement diesen Themen gegenüber. Ohne diese gute Verankerung im Team wäre es wohl nicht möglich gewesen, die Einführung des Selbstreflexionsinstrumentes *Lernspuren* (Ordner für das persönliche Portfolio der Lernenden) in allen Klassen einzuführen. „Es ist der Schulleitung gelungen, die Leute ins Boot zu holen!“ meinte ein Interviewpartner. Auch in der Selbstbeurteilung der Schule steht unter Stärken, dass die pädagogischen Themen klar im Vordergrund stünden und gezielt verfolgt würden.
- Regelmässig führt die Schulleitung Mitarbeitergespräche mit Zielvereinbarungen durch. Die Gespräche werden als unterstützend und wertschätzend wahrgenommen. Die interviewten Lehrpersonen schätzten besonders das differenzierte Feedback und die Inputs der Schulleitung sowie die angenehme Gesprächsatmosphäre. Die für ein professionelles Mitarbeitergespräch nötigen Formulare sind vorhanden und dem Portfolio beigelegt.
- Die Sitzungen sind effizient organisiert und geleitet. In Interviews wurde gelobt, dass die Durchführung strukturiert sei und die Zeiten eingehalten würden. „Die Traktandenliste informiere frühzeitig über die anstehenden Themen“ steht als Stärke in der Selbstbeurteilung der Schule. Auch die dem Portfolio beigelegten Unterlagen belegen eine sorgfältige Vorbereitung der Konferenzen.

Schwächen

- Die Führungsgrundsätze der Schule sind im Alltag nicht genügend klar. Dies zeigt sich unter anderem in den Resultaten der schriftlichen Befragung von Eltern und Lehrpersonen sowie in den Interviews. Die Verteilung der Aufgaben und Kompetenzen sind in verschiedenen Bereichen unklar oder nicht effizient gestaltet. Beispielsweise sind die Schnittstellen zwischen operativer und strategischer Führung in der Praxis zu wenig deutlich. Interviewpartner bemängelten, dass die Teamleitung im Schulhaus Moos sehr nahe am Geschehen sei, aber über keinerlei Kompetenzen verfüge. So müsse man sich immer an die Schulleitung wenden, die sehr weit weg

sei. Zudem erwies sich die Doppelfunktion Schulleitung und Teamleitung im Schulhaus Dorf als suboptimal. Der Grossteil der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilte die Aussage „Unsere Entscheidungswege sind klar“ mit genügend bis sehr schlecht. (Interviews)

- Die Einführung neuer Mitarbeitenden ist mangelhaft. Die Primarschule Rüsclikon hat in den letzten Jahren viele neue Lehrpersonen angestellt. Ihre Einführung ins Team und in die Arbeit war unbefriedigend. Von Stellenpartnerinnen und Team hätten sie viel Hilfe bekommen und im Schulhaus Moos seien ihnen die Räumlichkeiten gezeigt worden. Doch die Neulinge vermissten ein Mentorat oder eine Art Gotte/Götti, die/der klar für sie zuständig gewesen wäre. (Interviews)
- Der Informationsfluss funktioniert nicht optimal. Ein Grossteil der Lehrpersonen sagte in der schriftlichen Befragung aus, dass sie nur genügend, schlecht oder sehr schlecht an dieser Schule informiert werden. Das Evaluationsteam bekam von verschiedenen Seiten Hinweise, dass die Erreichbarkeit der Schulleitung schlecht sei und dass man auf Anfragen hin lange warten müsse oder gar keine Antwort erhalte.

Verbindliche Kooperation

Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen ist in den Schulhausteams besonders intensiv und funktioniert auch im Gesamtteam wirkungsvoll.

Stärken

- Die Zusammenarbeit an der Primarschule ist grundsätzlich gut. Geprägt wird sie vor allem durch die weit auseinander liegenden Standorte der Schulhäuser bzw. Kindergärten und den daraus entstandenen Schulhausteams Moos und Dorf. Aus der schriftlichen Befragung und aus den Interviewaussagen ist ersichtlich, dass die Zusammenarbeit grossteils als gut oder sehr gut wahrgenommen wird. Auch die Fachlehrpersonen fühlen sich gut ins jeweilige Team integriert und würden von den Klassenlehrpersonen ausreichend informiert. Die informelle Zusammenarbeit klappt sehr gut. Die Lehrpersonen springen füreinander ein und arbeiten in der Unterrichtsentwicklung wirksam zusammen (siehe auch Fokusthema *Individuelle Lernbegleitung*). 76% der Lehrpersonen bezeichneten in der schriftlichen Befragung die verbindliche Zusammenarbeit in der Organisation des Schulalltags und in der Schulentwicklung als gut oder sehr gut. (Interviews, Beobachtungen)
- Die Kooperationsgefässe sind sinnvoll geregelt und zweckmässig eingerichtet. Eine Liste mit einer Übersicht über geplante Sitzungen und Schwerpunktthemen liegt vor. Die Schulkonferenz (beide Schulhäuser und Kindergärten) findet wöchentlich abwechselnd mit der Teamkonferenz (nur das jeweilige Schulhaus und die dazugehörenden Kindergärten) statt. Pädagogische Teamsitzungen und Stufenkonferenzen finden regelmässig statt. Für die ganze Schule sind drei Schulentwicklungstage und

ein Teamentwicklungstag vorgesehen. Die Teilnahmeverpflichtungen sind geklärt. Mehrere interviewte Personen nannten das Team und die Zusammenarbeit als Stärke der Schule. Weitere anfallende Arbeiten sind in Ämter und Kustodien aufgeteilt. Die *Ämterliste* gibt Auskunft darüber, wer für welche Tätigkeit zuständig ist. Darin aufgelistet sind auch die verschiedenen Organisationskomitees von wiederkehrenden Anlässen wie beispielsweise Projektwochen und Sporttagen. (Portfolio)

- Die kollegialen Hospitationen finden bereits seit mehreren Jahren regelmässig statt. Bei den Standards der Schule 2010/2011 ist festgehalten, dass alle Lehrpersonen einmal pro Jahr zwei Lektionen hospitieren. Als Grundlage für die Hospitationen gibt es ein übersichtliches Konzept und klare Leitgedanken. Die Besuche werden durch ein Formular dokumentiert. Die interviewten Lehrpersonen schilderten die gegenseitigen Besuche als sehr interessant und gewinnbringend. Es sei ein Zusatzaufwand, aber bereichernd. (Portfolio)
- Vereinbarungen werden grösstenteils gut eingehalten. Dies zeigten die schriftliche Befragung und die Interviews deutlich. Das Papier *Standards* (Portfolio) fasst für die Schulteams alle zentralen Abmachungen und Verbindlichkeiten der Schule zusammen. Es macht Aussagen zu Grundwerten, zur Schulhauskultur, zum Unterricht, zur Beurteilung etc.. Die Darstellung ist überaus handlich und man bekommt in kürzester Zeit die wichtigsten Informationen zur Schule.

Schwäche

- Die Reflexion der Zusammenarbeit hat kein grosses Gewicht. In der Selbstbeurteilung der Schule steht unter Schwächen, dass die Zusammenarbeit mit den Fachlehrpersonen stark von der Person abhängig sei. Einzelne Aussagen in den Interviews weisen in die gleiche Richtung. Gerade weil die Arbeit im Team in den Lehrpersoneninterviews häufig als Stärke der Schule genannt wurde, erstaunte es, dass nur gerade die Hälfte der Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team mit gut oder sehr gut bewertete. In der gleichen Befragung gab auch nur etwas mehr als die Hälfte an, dass die Zusammenarbeit an der Schule gut oder sehr gut reflektiert würde.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Schule setzt sich gezielt für die Schul- und Unterrichtsentwicklung ein. Sie holt dazu regelmässig Feedbacks von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern ein.

Stärken

- Die Primarschule Rüsclikon stellt das Wohl ihrer Schülerinnen und Schüler ins Zentrum. Beobachtbar ist das beispielsweise im Unterricht, in den Gesprächen unter den Lehrpersonen oder ganz allgemein im Umgang der Lehrpersonen mit den Kindern.

- Das gesamte Team leistet einen grossen Einsatz für die Schule und bildet sich zielgerichtet weiter. Auch in der Schul- und Unterrichtsentwicklung ist der Wille, das Beste für die Kinder zu tun, deutlich erkennbar. Nach der erfolgreichen Umsetzung der kantonalen Vorgaben im Rahmen des neuen Volksschulgesetzes beschäftigte sich das Schulteam zunächst mit dem Thema Respekt. Danach stand die Frage, was die Schule tun könnte, damit die Kinder mit noch mehr Freude in die Schule kämen, im Zentrum der Überlegungen. Dabei ist man von der förderorientierten Beurteilung zum kompetenzorientierten Unterricht gelangt (siehe auch Qualitätsanspruch *Vergleichbare Beurteilung* und Fokusthema). (Beobachtungen, Interviews, Portfolio)
- Die Schule verfügt über alle notwendigen Unterlagen und Kooperationsgefässe zur Qualitätssicherung- und -entwicklung. Als Grundlage dient dabei das *Konzept Qualitätssicherung*. Zentral sind darin die Selbst- und Fremdevaluation und die Leistungsvergleiche. Regelmässig führt die Schule dazu Evaluationen durch, welche von einer externen Stelle vorgenommen werden. Zuerst wollte man nur die Stufenabgangsklassen befragen: In der dritten Klasse nur die Eltern und in der sechsten Klasse die Eltern und die Kinder. Nun werden aber zusätzlich noch in der vierten Klasse die Schülerinnen und Schüler befragt. So könne man einen guten Vergleich herstellen zwischen den Eingangs- und Ausgangswerten einer Schulstufe. In diesem Schuljahr wurde diese Evaluation ausgesetzt, da die Fachstelle für Schulbeurteilung die Befragung der Eltern und Kinder durchführt. (Interviews, Portfolio)
- Das Organisationshandbuch bzw. Organisationsstatut und die beiden Leitbilder der Primarschule und des Kindergartens (Juli 2002) sind weitere wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung. Im Leitbild steht zum Thema Qualitätssicherung: „ (...) die regelmässige Standortbestimmung sowie Gespräche mit Fachleuten für Schulentwicklung tragen dazu bei, die Qualität unserer Schule hoch zu halten“. Die Schule setzt dieses Bestreben in drei Schulentwicklungstagen pro Jahr um (siehe auch Qualitätsanspruch *Verbindliche Kooperation*). Einer dieser Tage wird zentral für die Evaluation des Schuljahres und zur Planung des kommenden Jahres genutzt. Die Schulpflege und Elternratsdelegierte sind dazu eingeladen. Die Schulleitung legt gegenüber der Schulpflege in einem ausführlichen Jahresbericht Rechenschaft über die Entwicklung und den Stand an der Schule ab. (Portfolio)
- Das Schulprogramm 2010 - 2013 ist übersichtlich und zweckmässig. Es unterscheidet zwischen Entwicklungs- und Sicherheitszielen. Ein Beispiel für ein solches Entwicklungsziel, ist die Einführung des Europäischen Sprachenportfolios auf der Mittelstufe im Schuljahr 2011/12. Im aktuellen Schuljahr soll die *Arbeitsgruppe Schulentwicklung* diese Einführung vorbereiten. Basierend auf dem Schulprogramm wird jeweils das Jahresprogramm erarbeitet. Dieses bzw. die umgesetzten Massnahmen evaluiert die Schule jedes Jahr an einem Schulentwicklungstag. (Portfolio)

Schwäche

- Konkrete Entwicklungsschritte und Massnahmen werden nicht nach den Grundsätzen des Projektmanagements geplant und durchgeführt. Sie sind nicht in einen nachvollziehbaren Qualitätszirkel eingebunden. Zwar ist die *Auftragsvereinbarung* mit der *Arbeitsgruppe Schulentwicklung* übersichtlich und klar formuliert, entspricht aber nicht den Anforderungen eines Projektbeschriebs. (Portfolio)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Ihre Standards zur Elterninformation setzt die Schule wirksam um. Sie bietet angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten.

Stärken

- Zur Elterninformation hat die Schule eine gemeinsame Praxis. So gehört es zu den Standards, dass die Lehrpersonen im ersten Quartal einen Elternabend durchführen, die Quartalsplanungen verschicken und pro Semester ein Gespräch mit den Elternratsdelegierten ihrer Klasse abhalten. Eltern- und Zeugnisgespräche seien von hoher Qualität und gut vorbereitet, sagten Eltern im Interview. Die Schulleitung verschickt zu Beginn des Schuljahres einen Elternbrief. Die Homepage der Schule Rüschnikon (www.schulerueschlikon.ch) ist angenehm übersichtlich gestaltet und sehr informativ. Auf dem Netz findet man viele wichtige Informationen wie beispielsweise Kontaktmöglichkeiten, Jahres- und Schulprogramm, Ferienplan oder Auskünfte über die Schulsozialarbeit. Sogar der Jahresbericht der Schulleitung ist darauf zu finden. In der schriftlichen Befragung gaben 87% der Eltern an, gut oder sehr gut über wichtige Belange der Schule informiert zu sein. Einzelne interviewte Eltern wünschten sich bei schwerwiegenden Vorfällen eine schnellere und umfassendere Information durch die Schule. Wenn nicht sofort reagiert würde, gäbe dies Raum für Spekulationen und Gerüchte. Die Schule kennt diese Bedürfnisse und nimmt sie auch ernst. Sie müsse aber auch dem Persönlichkeitsschutz der Betroffenen Rechnung tragen. (Portfolio, Interviews)
- Die Lehrpersonen informieren die Eltern ausreichend über die Klasse und über das jeweilige Kind. Fast alle interviewten Eltern fühlen sich gut über den Lernstand und über das Verhalten ihrer Tochter bzw. ihres Sohnes in der Schule informiert. Auch in der schriftlichen Befragung gab ein Grossteil der Eltern an, sich gut oder sehr gut über die Fortschritte und Lernschritte ihres Kindes informiert zu fühlen. Und die meisten Eltern stufen sich als gut oder sehr gut über die Ziele des Unterrichts informiert ein.
- Den Eltern stehen diverse Angebote zur Kontaktnahme offen. Die Lehrpersonen sind per Telefon, SMS, Brief oder Mail erreichbar. Besonders das Kontaktheftchen, welches in unterschiedlicher Form in allen Klassen eingesetzt wird, ist ein wichtiges In-

strument der gegenseitigen Information. Das Evaluationsteam hatte Einblick in mehrere Kontaktheften und sah wie intensiv diese von beiden Seiten genutzt werden. In den Interviews und in der schriftlichen Befragung wurde deutlich, dass sich die Eltern jederzeit mit Fragen zum eigenen Kind bei der Lehrperson melden können. In der schriftlichen Befragung zeigte sich, dass die Eltern genügend Möglichkeiten haben, um mit den Lehrpersonen in Kontakt zu treten. (Portfolio, Interviews)

- Die Schule bietet den Eltern verschiedene Möglichkeiten an, um Einblick ins Schulleben zu bekommen. In Zentrum stehen dabei die Besuchsmorgens, aber auch Einladungen zu Theatern, Konzerten etc. oder die Begleitung von Klassen bei Ausflügen wie zum Beispiel beim Waldtag des Kindergartens. Die Mitarbeit im Elternrat steht jedem offen (siehe weiter unten). Die meisten schriftlich befragten Eltern bewerteten die Aussage „Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten“ mit gut oder sehr gut. (Portfolio, Interviews)

- Der Elternrat ist bereits seit sechs Jahren eine feste Institution der Schule. In diesem Gremium vertreten die Delegierten nach eigenen Aussagen primär die Anliegen der jeweiligen Klasse. Der Elternrat hat die Durchführung des Pausenkiosks übernommen und bietet beispielsweise während der Besuchsmorgens einen Hütedienst an. Er verfügt über eine eigene Seite auf der Homepage der Schule. Dort sind auch alle Protokolle der Elternratssitzungen zu finden. Die Schulleitung nimmt an den Elternratssitzungen teil. In jedem Semester findet ein Treffen mit Schulpflege, Schulleitung und Elternrat statt. Die Aufgaben und Kompetenzen des Elternrates sind im *Reglement für den Elternrat der Schuleinheit der Primarschule und Kindergarten Rüschnikon* klar beschrieben. Trotzdem stellen sich im Schulalltag immer wieder Fragen zu den Kompetenzen des Elternrates. (Portfolio, Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Vergleichbarkeit der fachlichen Beurteilung auszubauen und in der Kompetenzorientierung weiterzufahren.**

Sie arbeiten intensiv und erfolgreich an der stetigen Herausforderung, Ihre Schul- und Unterrichtsqualität zu verbessern. An Schulentwicklungstagen haben Sie Schwerpunkte herausgearbeitet, sich breit damit auseinandergesetzt und so Ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung eine klare Richtung gegeben. Der folgende Entwicklungshinweis soll dazu dienen, Ihre Bestrebungen zu unterstützen.

Dazu machen wir Ihnen folgende Vorschläge:

- Pflegen Sie einen kontinuierlichen Austausch zur Beurteilungspraxis. Tauschen Sie sich mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus. Planen Sie dazu Zeitfenster in den Stufenkonferenzen ein.
- Klären Sie die Erwartungen in den verschiedenen Stufen. Überprüfen Sie die Schnittstellen. Verwenden Sie die Resultate der Klassencockpitprüfungen für Ihre Unterrichtsplanung.
- Verstärken Sie die kriterienorientierte Beurteilung und prüfen Sie so, ob die Lernziele erreicht sind. Prüfen Sie im Rahmen der verstärkten Individualisierung des Unterrichts die Konsequenzen für die Leistungsbeurteilung und setzen Sie Ihre Erkenntnisse um. Legen Sie ein transparentes System fest.
- Bereits probieren verschiedene Lehrpersonen die kompetenzorientierte Beurteilung aus. Entwickeln Sie ein System, wie Sie von der Kompetenzorientierung zu Zeugnisnoten kommen. Profitieren Sie von diesen Erfahrungen und bauen Sie Vergleichbarkeit und Transparenz der Schülerbeurteilung aus.
- Studieren Sie vorhandene Kompetenzraster als Grundlage für eine Diskussion in Ihrer Schule. Suchen Sie einheitliche Standards und eine entsprechende, verbindliche Beurteilung.
- Nutzen Sie die vorhandene Fachliteratur. Informieren Sie die Schülerschaft und insbesondere die Eltern über Entwicklungsschritte und Beschlüsse an Ihrer Schule.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Rüsclikon unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Primarschule Rüsclikon zwischen 4.57 (4 = gut) und 3.21 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

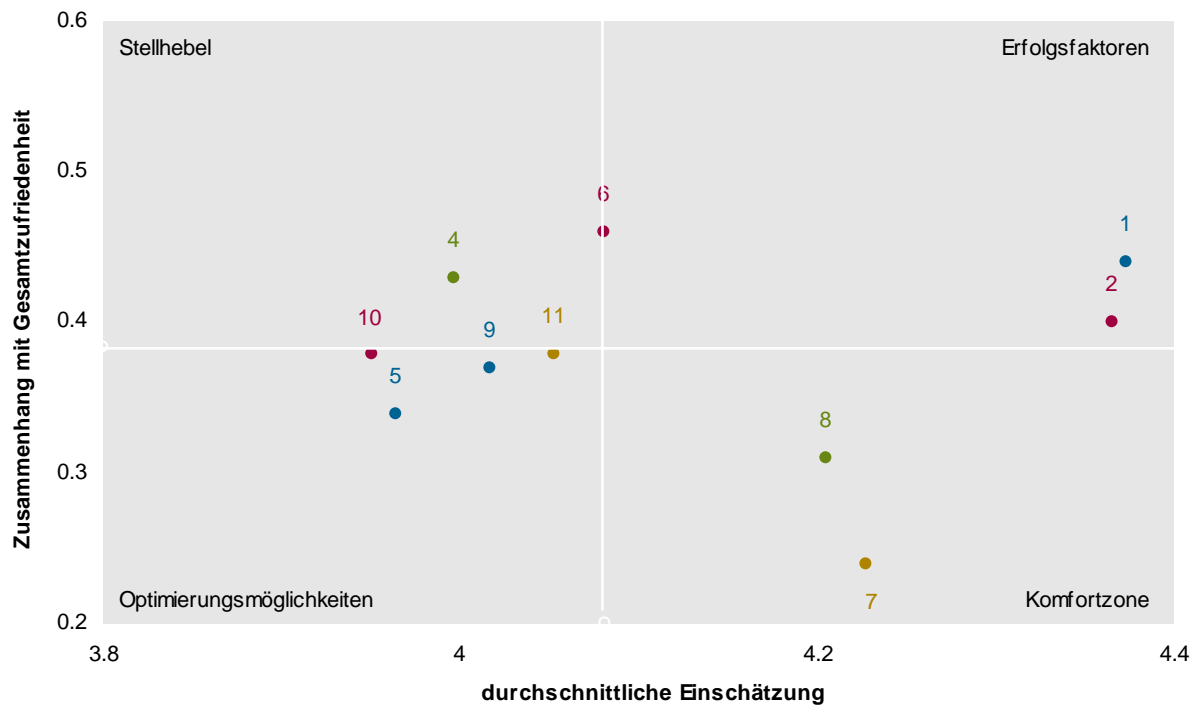
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

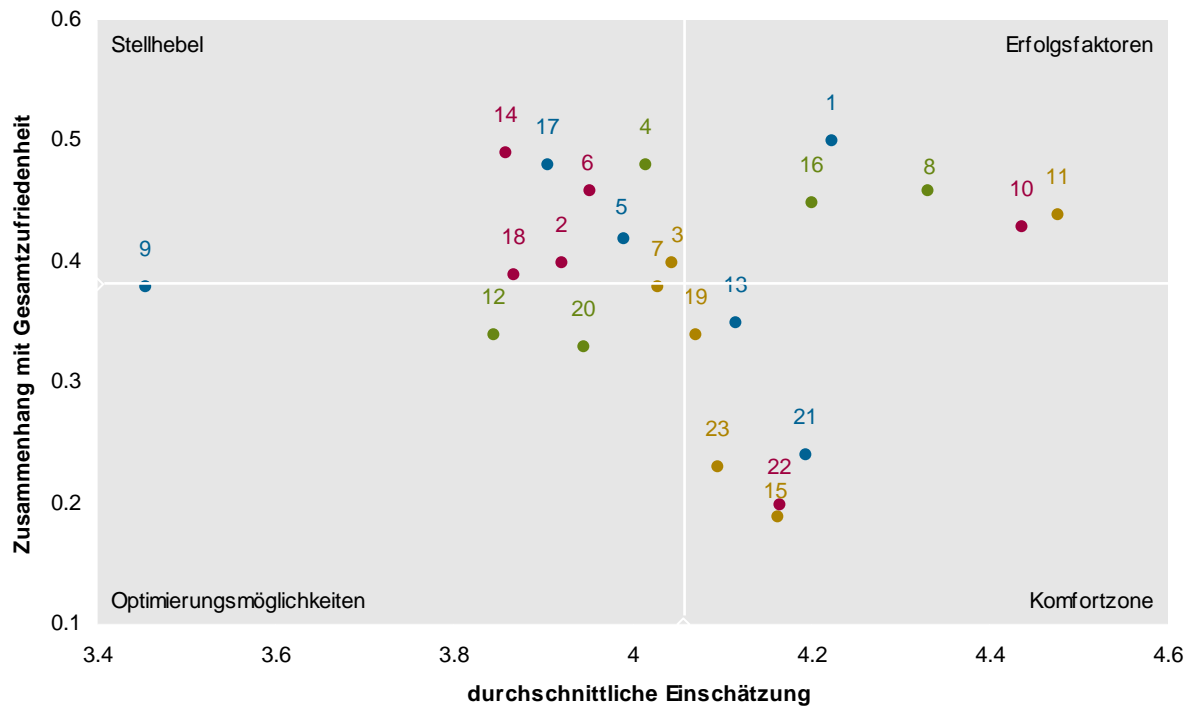


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

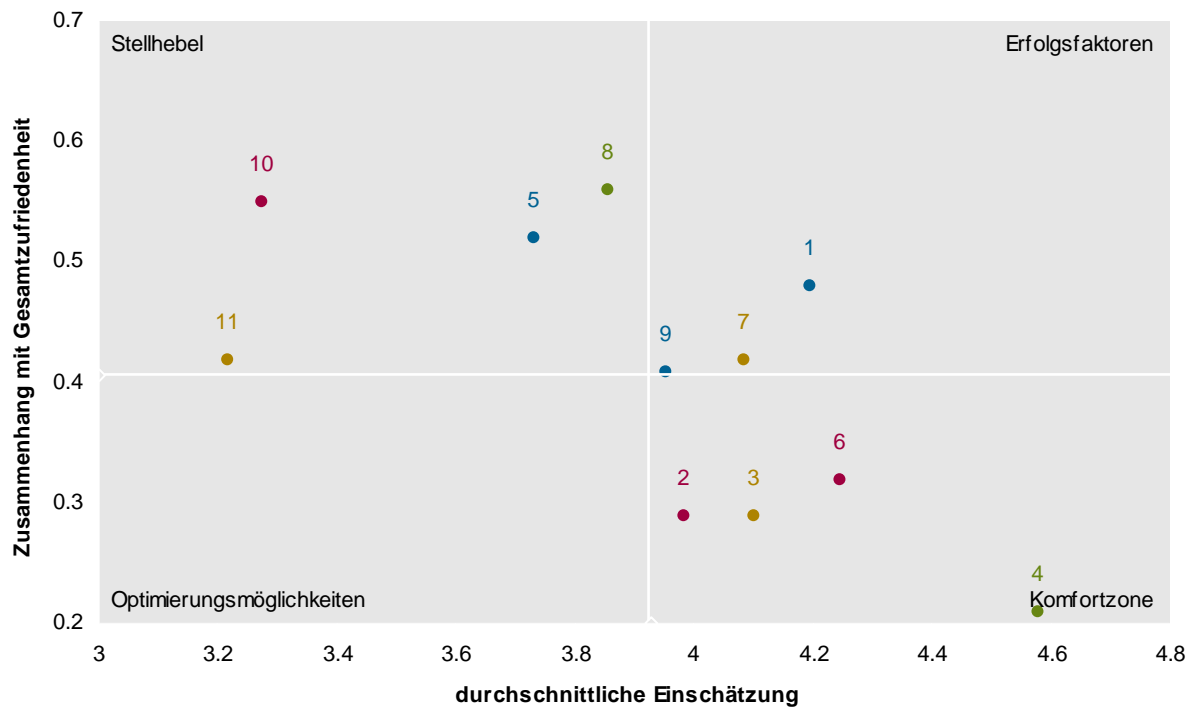


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Individuelle Lernbegleitung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen erfassen die individuellen Lernmöglichkeiten und Leistungen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Lehrpersonen unterstützen die Schülerinnen und Schüler individuell.
- Die Lehrpersonen fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule fördert die Zusammenarbeit in der individuellen Lernbegleitung.
- Zusatzangebote zur individuellen Förderung sind mit dem Regelklassenunterricht abgestimmt.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und Schulbehörden sind mit der individuellen Lernbegleitung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Individualisierter Unterricht

Die Schule setzt mit differenzierten und individualisierten Lernangeboten auf allen Stufen klare Akzente in der gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler.

Stärken

- An der Schule kommt die klare Grundhaltung bezüglich Individualisierung und Differenzierung deutlich zum Ausdruck. In einem Interview wurde gesagt: „Ich möchte, dass die Schülerinnen und Schüler dort etwas dazu lernen, wo sie gerade stehen.“ Die Schule hat sich auf den Weg gemacht und für das Schuljahr 2010/11 unter anderem Standards bezüglich Kompetenzorientierung und Selbstreflexion gesetzt. Der Mathematikunterricht in den vierten Klassen wird neu mit einem *individualisierenden Arbeitsplan* (Matheplan) gestaltet und in den ersten Klassen verwenden die Lehrpersonen das neue Mathematiklehrmittel, welches die Stoffvermittlung auf drei verschiedenen Stufen vorsieht. Im Leitbild verweist die Schule ebenfalls deutlich auf die Bedeutung der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen setzen auf allen Stufen differenzierte Lernangebote ein. In den besuchten Lektionen gestalteten sie in unterschiedlichen Fächern mehrheitlich gut differenzierte Unterrichtssequenzen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten zum Beispiel an Mathe-Wochenplänen, an Lückentexten, an einem Postenlauf mit unterschiedlich schwierigen Aufgaben oder die Klasse wurde im Plenum auf eine Geschichte, deren Bearbeitung unterschiedliche Anforderungstufen vorsah, vorbereitet. Oft wiesen in den Schulzimmern ausgelegte Materialien auf eine Differenzierung in andern Lektionen bzw. Fächern hin. In einer Klasse sammelte die Lehrperson das Vorwissen (Das weiss ich schon) und die Wünsche (Das will ich lernen) der Kinder auf Plakaten, damit sie die Werkstatt möglichst bedürfnisgerecht planen und gestalten kann.
- Die Lehrpersonen differenzieren im Unterricht und bei den Hausaufgaben in erster Linie nach Menge und Schwierigkeitsgrad. In den Interviews nannten sie unter anderem den Matheplan mit *grundlegendem Wissen*, *weiterführendem Wissen* und *Expertenwissen*. Alle Kinder müssen gleichzeitig damit fertig sein, unabhängig davon, auf welchem Anforderungsniveau sie Aufgaben lösen. Schnelle Schülerinnen und Schüler können das *Grundlegende Wissen* zum Teil überspringen. Auch in andern Fächern gibt es grundlegende Aufgaben und Zusatzblätter sowie thematische Werkstätten. Gesagt wurde, dass im Englischunterricht auf der Mittelstufe Muttersprachler zum Teil komplexere Aufgaben erhalten und für die Klasse etwas Spezielles vorbereiten können. Die interviewten Kinder erwähnten zusätzlich Gymisierungen in der 6. Klasse, interaktive Onlineübungen des *schultraining.ch*. Die meisten schriftlich befragten Lehrpersonen und Mittelstufenschülerinnen und -schüler gaben übereinstimmend an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Klassenlehrperson den begabten

Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben gibt und dass sich diese auch oft speziell Zeit nimmt, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Das wurde in mehreren Interviews deutlich bestätigt.

- Bereits im Kindergarten individualisieren die Lehrpersonen Aufgabenstellungen. In allen vier Kindergärten beginnen die Lehrpersonen den Morgen meistens damit, dass sie jedem Kind etwas auf den Stuhl legen, das es erledigen muss. Diese Arbeitsaufträge oder Spiele sind auf die Fähigkeiten des Kindes abgestimmt. In den Werkstätten ist oft das Minimum vorgegeben, das die Kinder erreichen sollen. Es gibt mit Sternen gekennzeichnete Pflichtaufträge. Die Schnelleren der kleinen Kinder können ab und zu die Aufträge der Grossen machen. (Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)

- Auf allen Stufen berücksichtigen die Lehrpersonen bei der Gestaltung ihres Unterrichts Lernformen, welche individuelles Lernen ermöglichen. In den Interviews nannten sie für die Unterstufe unter anderem Blitzrechnen, die Arbeit mit der Lernumgebung *lesewerkstatt.ch* oder *Lesen durch schreiben*. Bei dieser Methode können die Kinder, ihrem Lernstand entsprechend, Wörter, Sätze oder bereits Geschichten schreiben. Es kommt auch vor, dass die Schulkinder Aufgaben erhalten, welche fachunabhängige Herausforderungen beinhalten und das Denken besonders anregen. Vor allem in der Mittelstufe arbeiten die Schülerinnen und Schüler aufgrund von Vorgaben an Vorträgen oder Projekten. Gruppen- und Partnerarbeiten sowie der Einsatz von Experten sind oft angewandte Möglichkeiten der Individualisierung. Das bestätigten die interviewten Schülerinnen und Schüler klar. Als aktuelles Beispiel nannten sie eine Schreibwerkstatt im Deutsch, bei welcher sie beispielsweise Geschichten erfinden oder eine Werkstatt zu den Elefanten, bei welcher sie Posten nach Interesse auswählen können.

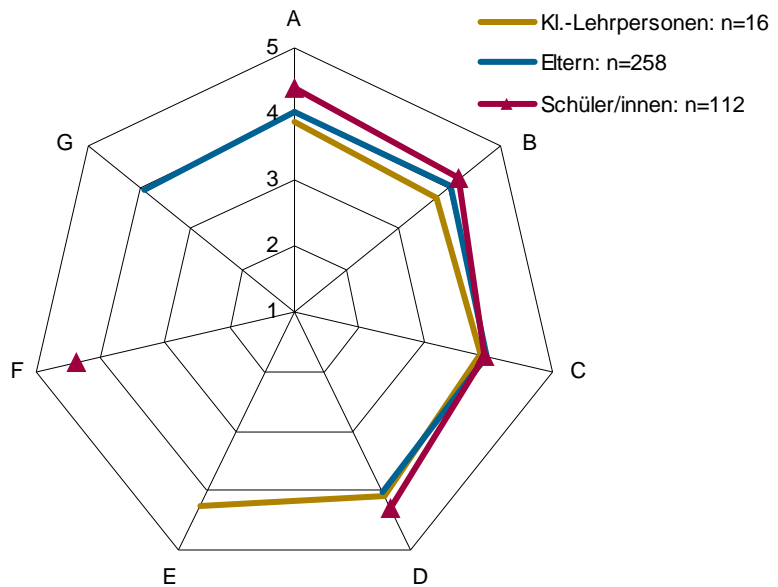
- Die Eltern sind im grossen Ganzen zufrieden, wie ihre Kinder in der Schule gefördert werden. Insbesondere für die schwächeren Schülerinnen und Schüler werde gut gesorgt. Mehrere interviewte Eltern sagten auch, dass ihre Kinder Extraaufgaben bekämen, wenn sie unterfordert seien. 71% der schriftlich befragten Eltern gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass von ihrem Kind angemessen hohe Leistungen gefordert werden. Mehrere interviewte Eltern waren hingegen der Meinung, dass die schnellen Schülerinnen und Schüler tendenziell eher zu kurz kämen. Die Zufriedenheit mit der differenzierten und individualisierten Förderung kam in der schriftlichen Befragung aller Zielgruppen zum Ausdruck.

Abbildung 9

Individualisierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Individuelle Lernstandserfassung

Die Lehrpersonen beziehen Vorwissen und Fähigkeiten der Schulkinder wertschätzend in den Unterricht ein. Schülerleistungen erfassen sie auf vielfältige Weise.

Stärken

→ Im Leitbild der Primarschule Rüschlikon steht: „Sowohl die individuelle Festlegung der Lernziele und der Erfolgserlebnisse als auch eine regelmässige Standortbestimmung und Gesamtbeurteilung sind Voraussetzungen für eine gute, angstfreie Lernatmosphäre.“ In der ersten Klasse wird mit der Einführung des neuen Mathematiklehrmittels ein Schritt in Richtung Kompetenzorientierung gemacht. Im Deutsch set-

zen die Lehrpersonen erste einfache Kompetenzbeschriebe zur Beurteilung ein und im Handarbeitsunterricht wird neu ebenfalls ein kompetenzorientiertes Rückmel-
dungsblatt verwendet. (Portfolio)

- Die Lehrpersonen haben eine grosse Offenheit, um den speziellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht wertschätzend Raum zu geben. Es komme beispielsweise vor, dass Kinder fragen, ob sie zu einem bestimmten Thema einen Vortrag machen und der Klasse präsentieren dürfen. Auf allen Stufen gibt es sogenannte Experten, das heisst Kinder, die etwas besonders gut können und den Mitschülerinnen und Mitschülern für Fragen zur Verfügung stehen. Durch den Einbezug der Erstsprachen im DaZ-Unterricht fördern die Lehrpersonen das Bewusstsein und die Wertschätzung für diese Sprachen. (Interviews)
- In einigen besuchten Lektionen war der Bezug zu spezifischen Ressourcen und zum Lebenswissen der Kinder klar erkennbar. Das Vorwissen der Kinder wurde erfragt, ernst genommen und in die konkrete Arbeit eingebaut. Das zeigte sich zum Beispiel bei der Theaterarbeit „Was bedeutet stark sein?“, beim Projekt „Mobbing“ oder in den Kreisgesprächen im Kindergarten. Zum Teil konnten die Schülerinnen und Schüler auch ausserschulische Erfahrungen in das aktuelle Thema einbringen, wie Kenntnisse von Festtagen oder zum Vierwaldstättersee, Bezüge zu vergangenen Lektionen herstellen oder von Erlebnissen berichten, die zum Unterrichtsthema einen Bezug hatten. (Siehe auch die Ausführungen unter *Individualisierter Unterricht*)
- Für die Einschätzung des individuellen Lern- und Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler verwenden einzelne Lehrpersonen punktuell spezifische Diagnoseinstrumente. Das sind unter anderem *wortgewandt & zahlenstark*, die *Grundbausteine der Rechtschreibung*, den Lesetest *Stolpersteine*, den *ELFE Test* zur Überprüfung des Leseverständnisses, das Lernprogramm *MathBox* oder Tests für das Hörverstehen sowie schuleigene Unterlagen. Bei Unsicherheiten ziehen die Klassenlehrpersonen die Schulischen Heilpädagoginnen bei. Im Kindergarten setzen die Lehrpersonen zusätzliche Unterlagen zur Lernstandserfassung ein, um die Kompetenzen der Kinder in mehreren Bereichen differenziert zu erfassen. Bei DaZ-Schülerinnen und -Schülern beziehen sie sich auf aufwändige Text- und Lernstandsanalysen sowie Beobachtungen. (Interviews, Unterlagen vor Ort)

Individuelle Lernbegleitung

Durch eine umsichtige Unterrichtsorganisation und eine ausgeprägte Feedbackkultur gelingt es den Lehrpersonen gut, die Schülerinnen und Schüler im Lernen zu unterstützen.

Stärken

- Die Lehrpersonen nehmen sich speziell Zeit für Schüleranliegen. In den besuchten Lektionen gelang es ihnen gut, den Unterricht so zu gestalten, dass sie Zeit fanden,

Einzelne oder Gruppen gezielt zu unterstützen. In den Interviews sagten sie, dass gut eingeführte Unterrichtsformen wie Postenlauf, Werkstatt, Planarbeit oder entsprechend gesteuerte Gruppenarbeiten die gezielte individuelle Unterstützung ermöglichen würden und dass sie bei der Vorbereitung der Aufgabenstellungen darauf achten, dass die Kinder in bestimmten Phasen möglichst selbständig arbeiten können. So setzen sie beispielsweise Piktogramme ein, welche den Kindern Hinweise für die Weiterarbeit geben oder machen den Einstieg in die Lektion gemeinsam mit der ganzen Klasse, um mögliche Unsicherheiten zu klären. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigten, dass die Lehrpersonen sich um einzelne Kinder kümmern würden, während die andern am Wochenplan weiterarbeiten.

→ Die meisten Lehrpersonen gehen auf Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler gut ein. In den besuchten Lektionen erhielten Schulkinder Tipps für die Weiterarbeit oder auch Unterstützung in der Erstsprache, wenn ihre Deutschkenntnisse die Lösung einer Aufgabe erschwerten. Die interviewten Schülerinnen und Schüler waren mit der Unterstützung, die sie im Unterricht und im Lernen von der Lehrperson erhalten, sehr zufrieden. Sie fragen die Lehrperson, Kolleginnen und Kollegen oder die Experten, wenn sie eine Aufgabe nicht verstehen. In einem Interview wurde gesagt: „Wir haben eine Wäscheklammer. Wenn wir eine Frage haben, klemmen wir die an einen Stab, dann ruft dich die Lehrperson auf.“ Sie lobten insbesondere das in vielen Klassen übliche Expertensystem, welches die gegenseitige Unterstützung fördert. 97% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie ihre Klassenlehrperson fragen können, wenn sie etwas nicht verstehen.

→ Die Lehrpersonen pflegen eine vielseitige und wertschätzende Feedbackkultur. Sie geben den Kindern laufend und situativ Rückmeldungen zu ihrer Arbeit. Sie nutzen auch Lernkontrollen, die Überprüfung von überfachlichen Tageszielen, schriftliche Kommentare, Aufsatzbesprechungen oder Zeugnis-, Standort- und Elterngespräche dafür. Lehrpersonen schauen mit den Kindern auch vergangene Wochenpläne an, um die individuellen Fortschritte zu besprechen. Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigten dies vollumfänglich. 87% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass ihnen die Klassenlehrperson zeige, wo sie Fortschritte gemacht haben. 88% der schriftlich befragten Schulkinder waren der Meinung, es treffe gut oder sehr gut zu, dass ihnen die Klassenlehrperson sage, was sie gut können und wo sie besser sein könnten. Fast alle schriftlich befragten Lehrpersonen bestätigten das. Einzelne interviewte Schülerinnen und Schüler sagten, dass die Lehrperson die Schwächeren oft frage, wie sie eine Aufgabe gelöst hätten und erkläre dann andere Lösungswege. Aus Unterlagen vor Ort wurde ersichtlich, dass die Lehrpersonen die Erreichung der Lernziele des Matheplans beurteilen, festhalten und den Schülerinnen und Schülern schriftlich eine individuelle Rückmeldung geben. Neu sollen die Lernfortschritte einmal pro Semester mit den Kindern besprochen und im Lerntagebuch *Lernspuren* dokumentiert werden. (Interviews, Unterrichtsbeobachtungen)

Lernreflexion

Mit den *Lernspuren* legt die Schule einen Fokus auf die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen. Ansätze zur Selbsteinschätzung sind vorhanden.

Stärken

- Die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit dem eigenen Lernen ist den Lehrpersonen und der Schulleitung ein zentrales Anliegen. Bereits die Kindergartenkinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen. Für die Selbstreflexion haben sie ein *Portfolio*. Darauf aufbauend führen alle Primarschülerinnen und -schüler seit dem Schuljahr 2010/11 neu das Lerntagebuch *Lernspuren*. Die Schule hat entsprechende Rahmenbedingungen definiert. Durch die Arbeit mit den *Lernspuren* lernen die Kinder ihren persönlichen Lernweg zu dokumentieren und zu reflektieren. Die interviewten Lehrpersonen waren sich darin einig, dass diese Arbeit Zeit brauche und eine qualitativ gute Lernreflexion der Schülerinnen und Schüler sukzessiv aufgebaut werden müsse. Das Bewusstsein dafür sei bei allen Lehrpersonen vorhanden. Die Schülerinnen und Schüler sagten, dass sie etwa alle zwei Wochen mit den *Lernspuren* arbeiten würden. Sie legen darin Unterlagen ab wie Arbeitsblätter, ein Mindmap, eine Lernreflexion, das Wochenziel sowie ausführlichere Texte zu Ausflügen und Projekten. (Portfolio, Interviews, Unterlagen vor Ort)

- Mehrere Lehrpersonen verwenden im Schulalltag zusätzliche Unterlagen und Instrumente, um die Auseinandersetzung der Kinder mit dem eigenen Lernen zu fördern. In den Interviews nannten sie die Planstunden, Auszüge aus *Ich lerne Lernen*, welche sie mit aktuellen Unterrichtsthemen verknüpfen oder den *Lernwetterbericht* mit Symbolkarten. Andere Lehrpersonen lassen die Kinder zum eigenen Lernen eine Zeichnung anfertigen oder mit verschiedenen Materialien arbeiten, um dann den Lernweg gemeinsam im Gespräch zu thematisieren. Im Kindergarten arbeiten die Lehrpersonen bereits seit drei Jahren mit einem Selbstbeurteilungsbogen und Befindlichkeitssmileys.

- Die Lehrpersonen führen geeignete Lern- und Arbeitstechniken gezielt ein, um das selbständige Lernen der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Sie nannten die Arbeit mit Karteikarten, die Benutzung von Wörterbüchern, Hinweise zum Leseverständnis, den Einsatz von Hilfsmitteln zum Verständnis des Zahlenraums im Rechnen, Mindmap, Techniken für die Erarbeitung von Aufsätzen und Vorträgen, gezieltes Anleiten zum Zeichnen und Basteln. Die Bedeutung des selbständigen Lernens hoben mehrere Lehrpersonen in den Interviews hervor. 80% der schriftlich befragten Schulkinder gaben an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass sie in der Schule lernen, selbständig zu arbeiten

- In einzelnen besuchten Lektionen fand eine Auseinandersetzung mit Lern- und Arbeitstechniken statt. Beispiele dafür sind eine Diskussion zum Vorgehen beim Diktat schreiben oder Geschichten nacherzählen sowie Recherchen im Internet mit einer

anschliessenden schriftlichen Zusammenfassung der Ergebnisse. Die meisten Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, es treffe gut oder sehr gut zu, dass die Schulkinder lernen, Probleme und Aufgaben auf verschiedene Weise zu lösen. Diese Einschätzung teilten fast alle schriftlich befragten Kinder ebenfalls. In den Interviews bestätigten sie das klar.

Schwäche

- Die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler ist erst in Ansätzen vorhanden. Zwar wurden in den meisten Interviews das *Portfolio*, die *Lernspuren* und Selbsteinschätzungen mit Smileys erwähnt, doch diese Instrumente sind unterschiedlich gut im Unterricht verankert. In den besuchten Lektionen konnten wir nur ganz vereinzelt eine Reflexion des Lernens durch die Schülerinnen und Schüler beobachten, wie zum Beispiel bei der Selbsteinschätzung eines Wochenziels.

Institutionelle Verankerung

Die Schule hat verbindliche Vereinbarungen getroffen, um die differenzierte und individualisierte Förderung weiterzuentwickeln.

Stärken

- Im Schuljahr 2009/10 hat sich die Schule intensiv mit Fragen zur Verbesserung der Beurteilungsformen und der Individualisierung auseinandergesetzt. Das Schulprogramm 2010 – 2013 hält zur Kompetenzorientierung und Erhöhung der Selbstreflexion bei den Schülerinnen und Schülern verbindliche Vereinbarungen mit Zielen und Inhalten fest. Die Planung ist auf drei Jahre angelegt, die Verantwortung liegt bei der Arbeitsgruppe *Schulentwicklung* (Siehe auch die Ausführungen unter *Individualisierter Unterricht* und *Lernreflexion*). Der eingeschlagene Weg in der Unterrichtsentwicklung wurde von den Führungsverantwortlichen als „zukunftsgerichtet“ bezeichnet. (Portfolio, Interviews)
- Im Rahmen einer internen Weiterbildung im November 2010 setzte sich das Schulteam mit den „Grundvoraussetzungen des individuellen Unterrichts“ auseinander. In regelmässigen Abständen sind Schulentwicklungstage dazu geplant, eine fachliche Begleitung durch die Pädagogische Hochschule Zürich sowie eine Auswertung im Juni 2011 sind vorgesehen. Kontakte mit Privatschulen haben stattgefunden, um Anregungen zu erhalten. Die Arbeitsgruppe *Schulentwicklung* gibt zusätzliche Inputs. Ein Beispiel dafür ist ein Vortrag zu Lernstandserhebungen und die Zusammenarbeit mit externen Referenten. Die Lehrpersonen können Unterstützung durch Assistenzlehrpersonen sowie Seniorinnen und Senioren beanspruchen. (Portfolio, Interviews)
- Der Austausch findet an den Schulentwicklungstagen, in den Stufenkonferenzen, in den Pädagogischen Teams und informell im Schulalltag statt. In den Interviews

schätzten die Lehrpersonen den Austausch als unkompliziert und wertvoll ein. Zusammenarbeit und Vernetzung seien sehr intensiv. Ein erster intensiver Austausch zu den Erfahrungen mit dem Matheplan ist für März 2011 vorgesehen. Die Auswertung wird am Schulentwicklungstag im Juni 2011 stattfinden. Eine Eltern- und Schülerbefragung dazu ist geplant.

Schwäche

- Die Unterstützung durch die Schule überzeugt nicht immer. Beispielsweise lag zum Zeitpunkt der Evaluation weder das Programm des Schulentwicklungstages vom März 2011 vor, noch waren vorgesehene externe Fachpersonen angefragt. Einzelne interviewte Lehrpersonen bemängelten, dass die Entlastung durch Assistenzlehrpersonen nicht immer gut klappe. (Interviews)

Koordinierte Zusatzförderung

Der Regelklassenunterricht und die zusätzlichen Förderangebote sind zweckmässig aufeinander abgestimmt.

Stärken

- Die Integrative Förderung (IF) findet sowohl separativ als auch im Teamteaching in den Regelklassen statt. In den IF-Stunden werden zum Teil Kinder aus verschiedenen Klassen in kleinen Gruppen unterrichtet. Diese Organisationsformen bestätigten die Kinder in den Interviews. In einem Lehrpersoneninterview wurde das folgendermassen erläutert: „Je nach Kind und Fach wird die Organisation angepasst. Separation schafft auch Ruhe, andererseits fühlen sich die Kinder beim Teamteaching als Teil der Klasse.“
- Die Zusammenarbeit zwischen Klassen-, DaZ-Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen klappt in der Regel gut. Die Beteiligten zeigten sich in den Interviews zufrieden mit der Zusammenarbeit. Die Absprachen zum Stoff und zu den Kindern fielen regelmässig statt und seien intensiv. So stellte beispielsweise eine Schulische Heilpädagogin für schwache Schulkinder einen angepassten Mathe-Wochenplan zusammen. Das bestätigten einige interviewte Kinder.
- Die Schule stellt mehrere Angebote für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bereit. In der integrierten Sonderschulung arbeitet sie mit der HPS Waidhöchi zusammen. Zusätzlich zu den verschiedenen Therapieangeboten gibt es Begabtenförderungsstunden, Vorbereitung auf die Gymiprüfung (*Lichtblicke für helle Köpfe*), Unterricht Deutsch als Zweitsprache sowie eine Aufgabenstunde über Mittag. Einzelne Eltern hoben die Begabtenförderung und das Angebot an Freifachkursen bereits ab dem Kindergarten, zum Beispiel Theater spielen, positiv hervor. (Portfolio, Interviews)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

- **Das Evaluationsteam empfiehlt Ihnen, die Lernreflexion der Schülerinnen und Schüler vermehrt zu gewichten und die begonnene Arbeit mit differenzierten und individualisierten Lernangeboten in einem weiteren Schritt gezielt auf den Deutschunterricht auszuweiten.**
-

Die Schule gibt der differenzierten und individualisierten Förderung der Schülerinnen und Schüler auf allen Stufen grosses Gewicht. Seit dem Schuljahr 2010/11 setzen die Lehrpersonen neugeschaffene Instrumente und Lernangebote im Unterricht ein und werten die Erfahrungen damit in regelmässigen Abständen aus. Vieles ist in Bewegung, muss sich in der Praxis bewähren, wird weiterentwickelt oder neu überdenkt. Wir bestärken Sie im eingeschlagenen Prozess der Unterrichts- und Schulentwicklung und auch im dafür abgesteckten Zeithorizont von drei Jahren.

Wir geben Ihnen für die weitere Entwicklung die folgenden Hinweise:

Förderung der Lernreflexion der Schülerinnen und Schüler:

Damit die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen individuell besser steuern können, benötigen Sie vermehrt Anleitung dazu. Sie haben zur Arbeit mit dem Lerntagebuch *Lernspuren* erste Abmachungen (Rahmenbedingungen) definiert. Bedenken Sie folgende Punkte:

- Überprüfen Sie die Nachhaltigkeit der *Lernspuren* für das Lernen der Schulkinder. Tauschen Sie die Erfahrungen im Team aus.
- Überlegen Sie die Verankerung der *Lernspuren* im Unterricht. Welche Bezüge, Ziele sind sinnvoll? Genügen die Aufbauarbeiten?
- Bauen Sie Formen des Nachdenkens über das eigene Lernen konsequent in die Arbeitspläne ein.
- Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler schriftlich eigene Ziele zu einem bestimmten Gebiet formulieren und diese auch beurteilen.
- Besprechen Sie mit den Schülerinnen und Schülern Fehleranalysen, damit diese gezielte Unterstützung für die selbständige Weiterarbeit erhalten.
- Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Anwendung von Arbeits- und Lerntechniken reflektieren.
- Sammeln Sie die bewährten Materialien zur Lernreflexion und machen Sie diese ihren Kolleginnen und Kollegen zugänglich. Überlegen Sie ein geeignetes Ablagesystem dafür.

Sprachförderung Deutsch:

- Überlegen Sie eine Ausweitung der individualisierten und differenzierten Lernformen resp. der Kompetenzorientierung auf den Deutschunterricht.

- Prüfen Sie dafür die Verwendung aktueller Stufenlehrmittel, welche Ihnen gute Anhaltspunkte für einen ziel- und kompetenzorientierten Unterricht geben, die Vermittlung des Unterrichtsstoffs auf mehreren Niveaus ermöglichen und eine klare Systematik und Progression beinhalten.
- Diskutieren Sie, ob es nicht erleichternd wäre, unter Beachtung der Anschlussmöglichkeiten (Stufenübergänge), ein Lehrmittel pro Stufe zu verwenden. So könnte die Zusammenarbeit ressourcenschonend gestaltet werden.
- Machen Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen bewährte Zusatzmaterialien zur Lernstandserfassung in Teilgebieten der Sprachförderung Deutsch zugänglich.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Primarschule Rüschnikon können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Querschnitts-thema	Gleichstellung	
	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der Schulleitenden und Schullehrer	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulöffnung	Aussenkontakte	Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	
Qualitätsprofil															
Lebendige Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individueller und sozialer Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernstandsfassung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Lebendige Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Effiziente Organisation	Regelmässige Information	Regelmässige Selbstevaluationsinstrumente	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kindbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integrierte Fachkenntnis	Aktives Lernen	Kontinente Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Systematische Personalführung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluationsinstrumente	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtliche und integrative Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungs-sanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Frühidentifizierung und Unterstützungssystem	Gestalteter Begleitprogramm	Konstruktive Kommunikation	Zielgerichtete pädagogische Entwicklung	Adressierte kommunikative Instrumente	Soziale Schul- und Unterrichts-entwicklung	Sprachlicher Austausch	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Gleichwertige Behandlung
Differenzierte Lernangebote	Beurteilung	Optimierung Plätze	Platz- abstrachen	Differenzierte Lernangebote	Beurteilungsformen	Mitarbeiterrolle der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einsatz des Umfeldes	Mikrosare-Übertragung von Massnahmen	Fraude an der Sprache	Kindbezogene Kooperation	Ethiken von Elternfeedback	Genderbewusstse-lic Staßstellung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verarbeitete Grundsätze	Verbindliche Vereinbarungen	Konstruktive Fehlerkultur	Begünstigung der Lernsituationen	Einrichtung der Veralltägung	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Ressourcenorientierung	Tragfähige Vernetzung	Respektvolle- legung	Individualisiertes Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternbeteiligung	Förderfess- sendewissen
Vergleichbare Beurteilung	Verknüpfung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Umgang mit Konflikten	Klare Abläufe	Klare Funktion	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandserfassung	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Konditionierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernpersonen	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Wirksamkeits-orientierte Führung	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernpersonen	Reflexion Gleichstellung
Wirksamorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fordern und Fordern	Motivierende Lernetage	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassengemeinschaft	Pädagogische Grundhaltung	Engagierte Schreibkulturen	Engagierte Schreibkulturen	Offene Schulkultur	Erfolgschweiser	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Anpassungsmaßnahmen	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Aufmerksam-keit
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernetage	Lernetage in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernökologisches Klima	Reflexion und Evaluation	Kooperatives Arbeitsszenario	Weissung und Ressourcenorientierung	Positives träge	Qualitäts- plänen	Ausdrucks- tätigkeiten	Integrations- instrumente	Angemessener Aufwand	Genderbewusstse-lic Führung
Information der Eltern	Informierte Lernende	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Externetage	Lernförderliche Wirkung	Zufriedene Beauftragte	Identifikation und Beteiligung	Unterstützende Wirkung	Ankern des Profils	Zufriedene Beauftragte	Zufriedene Beauftragte	Zufriedene Beauftragte	Zufriedene Beauftragte	Breite Anerkennung	Zufriedene Beauftragte

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Barbara Bingesser (Leitung)
- Ursula Bachmann
- Edith Portenier

Kontaktperson der Schule

- Andreas Baer (Leitung)

Kontaktperson der Schulpflege

- Doris Weber

A7 Ablauf der externen Evaluation

Planungssitzung:	07.12.2010
Evaluationsbesuch:	17.-19.01.2011
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	01.02.2011

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule
- Analyse weiterer im Unterricht aufgelegte Zusatzmaterialien

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Mittelstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- | | |
|----|--------------------|
| 17 | Unterrichtsbesuche |
| 1 | Pausenbeobachtung |
| 1 | Hausaufgabenstunde |
| 1 | Tagesbetreuung |

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|--|
| 4 | Interviews mit insgesamt | 20 | Schülerinnen und Schülern |
| 5 | Interviews mit insgesamt | 13 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | | dem Schulleiter und der Co-Schulleiterin |
| 1 | Interview mit | 6 | Fachlehrpersonen und Therapeutinnen |
| 1 | Interview mit | 2 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 16 | Eltern |
| 1 | Interview mit | 2 | Hausdienstmitarbeitenden |
| 1 | Interview mit | | der Schulverwaltung |

A9 Evaluationsplan

Treffpunkt: 7. 40 Uhr beim SL Büro Schlüsselübergab e	Montag, 17.01.2011			Dienstag, 18.01.2011			Mittwoch, 19.01.2011		
	Barbara Bingesser	Ursula Bachmann	Edith Portenier	Barbara Bingesser	Ursula Bachmann	Edith Portenier	Barbara Bingesser	Ursula Bachmann	Edith Portenier
8.20 – 09.05	UB 01 Dorf 6. Kl. C. Prüfer M/U	UB 02 Moos 3.Kl. M. Vuillemin M	UB 03 Moos Kl. 4/5/6 S. Jeanrenaud IF Sprache	UB 07 Moos 5./6.Kl. B. Schnyder M/U	Aktenstudium	UB 08 KG Moos 1 A.Halbeisen	UB 12 Kg Im Schönen M. Vogel	UB 13Dorf 6.Kl. W. Schärer 1F/DaZ	UB 14 Dorf 1.Kl D. Brander U
9.10 – 09.55	UB 04 Dorf 5. Kl. T. Vollenweider M	UB 05 Moos 4. Kl. Halbklass M. Oechslin M	UB 06 Moos 4. Kl. Halbklass E. Burri Handarbeit	UB 9 Moos 2. Kl. S. Beit U	UB 10 Dorf 4. Kl. D. Jud M/U	UB 11 KG Moos 2 B. Ruscelli	UB 15 Moos 1.Kl. A. Griesmeier M	UB 16 Dorf 2./3. Kl Vik. Sina Stadler R&K	UB 17 KG Suntenwiese A. Heeb
Pause	Vorstellen Evaluationsteam in den Lehrzimmern Dorf und Moos			Pausenbeobachtung			Treffpunkt Dorf Austausch Evaluationsteam im Büro Gulliver		
10.25 – 11.10	SCH 01 Dorf 4-6 Sch aus UB 01 und UB 04	SCH 02 Moos 4-6 Sch aus UB 02 und UB 05/06	Hausdienst Interview Treffpunkt Moos	SCH 03 Moos 4-6 Sch aus UB 07 und UB 09	SCH 04 Dorf Fokusthema 4-6 Schüler gemischt 3. bis 6. Kl.	Schulverwal- tungs Interview Treffpunkt Büro SVL (Dorf)	10.45 - 12.00 Interview Schulleitung: A. Baer + R. Gull		
11.15 – 12.00	(Austausch Evaluationsteam)			(Austausch Evaluationsteam)					
12.10 – 13.25	LP 01 3 KLP aus Dorf: D. Brander, Tina Vollenweider, Carole Prüfer	LP 02 4 KLP aus Moos: A. Griesmaier, Simone Beit, M. Oechslin, Barbara Schnyder	Kurzbesuch der Tagesbetreuung Moos Kurzes Interview Hausaufgabenst unde	LP 03 Ca. 4 LP (IF, DaZ, FLP) (aus beiden Schulhäusern)	LP 04 Einzelinterview D. Jud 12.10-12.40 LP 05 Einzelinterview M. Vuillemin 12.45-13.15	LP06 Kiga Treffpunkt Dorf	12.05 - 12.20 Abschlussgespräch Kontaktgruppe: A. Baer + H. Schofield		
	Treffpunkt Moos Arbeit im Evaluationsteam im Büro Gulliver			Treffpunkt Dorf Arbeit im Evaluationsteam im Büro Gulliver			Auswertung im Evaluationsteam bis ca. 17 Uhr		
	Kurzkontakt mit SL 16 Uhr Büro SL			Kurzkontakt mit SL 16 Uhr Büro SL					
17.00 – 18.15	ELT 01 Ca. 6 Eltern von Sch MST	ELT 02 Ca. 6 Eltern von Sch UST	ELT 03 Ca. 6 Eltern von Kiga	Interview SPF		ELT 04 Elternrat 2-4 Personen			

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

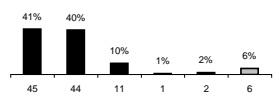
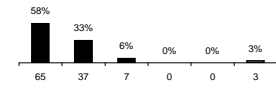
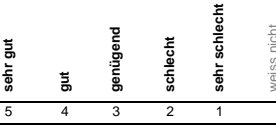
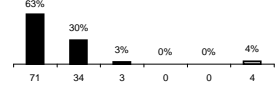
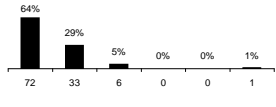
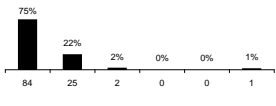
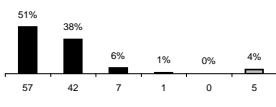
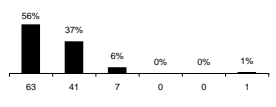
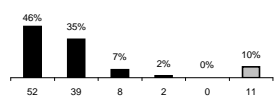
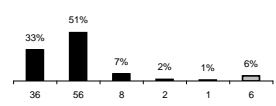
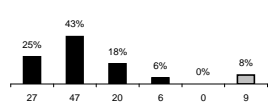
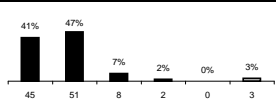
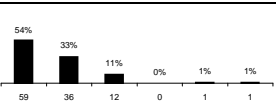
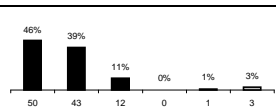
**Primarschule Rüschlikon,
 Schülerinnen und Schüler Mittelstufe**

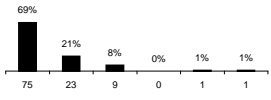
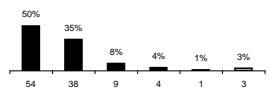
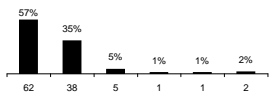
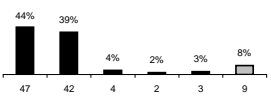
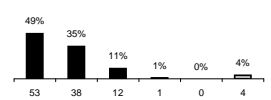
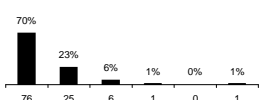
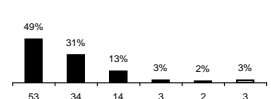
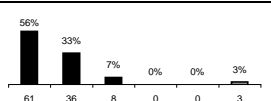
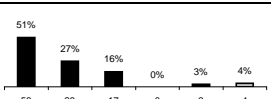
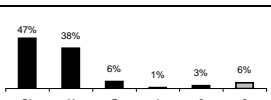
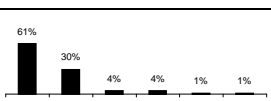
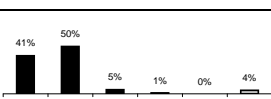
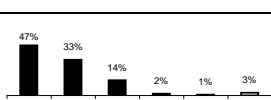
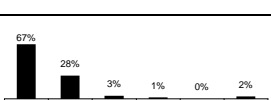
S MST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

112

Lebenswelt Schule									
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	Weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	55% 62	39% 44	4% 5	1% 1	0% 0	0% 0	4.49	95%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	21% 23	46% 52	30% 34	3% 3	0% 0	0% 0	3.85	67%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	22% 24	41% 46	27% 30	6% 7	1% 1	3% 3	3.79	63%	1
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	62% 69	32% 35	3% 3	0% 0	2% 2	2% 2	4.55	94%	1
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	41% 46	39% 44	12% 13	1% 1	3% 3	4% 5	4.21	80%	0
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	50% 56	30% 34	12% 13	2% 2	0% 0	6% 7	4.37	80%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	33% 37	47% 53	10% 11	5% 6	1% 1	4% 4	4.10	80%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	67% 75	24% 27	9% 10	0% 0	0% 0	0% 0	4.58	91%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	57% 63	27% 30	10% 11	5% 5	0% 0	1% 1	4.39	85%	2
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	53% 59	31% 35	10% 11	2% 2	0% 0	4% 5	4.41	84%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.25	82%	3	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.53	91%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.63	94%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.59	94%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.74	97%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		4.45	88%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		4.50	93%	0	
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.40	81%	0	
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.20	84%	3	
Meine Klassenlehrperson gibt den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.		3.95	68%	3	
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.		4.31	88%	3	
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.		4.41	87%	3	
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.		4.33	85%	3	

Ich fühle mich wohl in der Klasse.		4.58	90%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		4.32	84%	3
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.		4.49	92%	3
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.31	83%	5
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		4.38	84%	4
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		4.63	93%	3
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.25	80%	3
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.50	90%	4
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		4.29	78%	3
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.32	84%	3
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		4.48	91%	4
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.		4.36	91%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.		4.27	80%	1
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		4.63	95%	1

<p>Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>67%</td></tr> <tr><td>2</td><td>25%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>4</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>0%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	67%	2	25%	3	8%	4	0%	5	0%	6	0%	<p>4.59</p>	<p>92%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage																	
1	67%																	
2	25%																	
3	8%																	
4	0%																	
5	0%																	
6	0%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>53%</td></tr> <tr><td>2</td><td>36%</td></tr> <tr><td>3</td><td>8%</td></tr> <tr><td>4</td><td>2%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>1%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	53%	2	36%	3	8%	4	2%	5	0%	6	1%	<p>4.41</p>	<p>89%</p>	<p>2</p>
Rating	Percentage																	
1	53%																	
2	36%																	
3	8%																	
4	2%																	
5	0%																	
6	1%																	
<p>Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>1</td><td>51%</td></tr> <tr><td>2</td><td>28%</td></tr> <tr><td>3</td><td>15%</td></tr> <tr><td>4</td><td>3%</td></tr> <tr><td>5</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>4%</td></tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	1	51%	2	28%	3	15%	4	3%	5	0%	6	4%	<p>4.32</p>	<p>79%</p>	<p>2</p>
Rating	Percentage																	
1	51%																	
2	28%																	
3	15%																	
4	3%																	
5	0%																	
6	4%																	



Auswertung

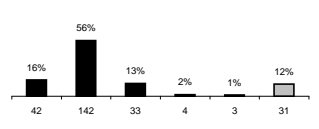
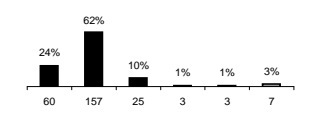
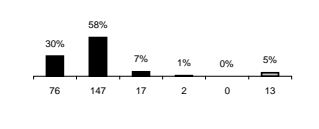
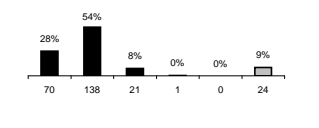
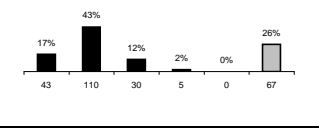
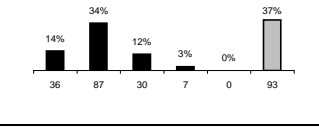
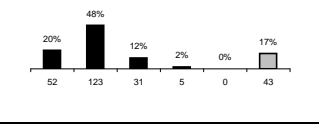
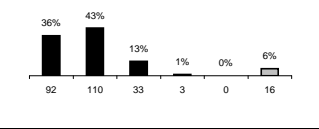
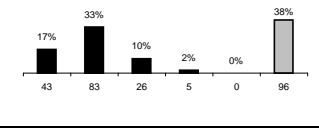
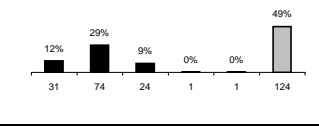
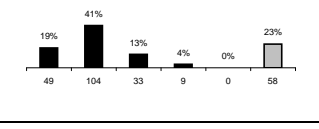
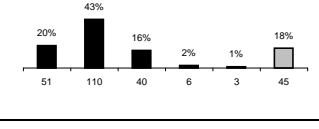
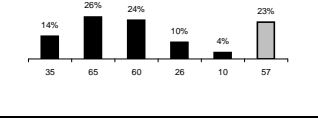
Primarschule Rüslikon, Eltern

E PS

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

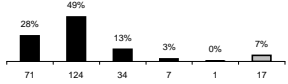
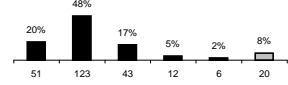
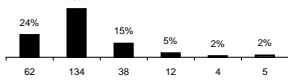
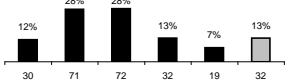
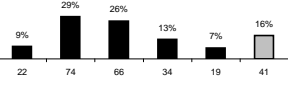
258

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		4.02	80%	4
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		4.24	85%	3
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.80	67%	4
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.23	40%	3
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1 gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		4.37	94%	3
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.36	94%	3
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.67	56%	6
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		4.00	82%	3

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.96	72%	3	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.08	85%	3	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.23	87%	3	
Die Schulregeln sind sinnvoll		4.20	82%	4	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.02	60%	3	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.95	49%	5	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		4.05	69%	4	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		4.22	80%	4	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		4.04	50%	5	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.02	41%	3	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.99	60%	5	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.95	63%	3	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.45	40%	5	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		4.03	58%	3
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.92	71%	13
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		4.33	81%	4
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.44	95%	3
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		4.48	76%	3
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.85	60%	3
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		4.12	74%	4
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.86	65%	13
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		4.17	86%	118
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		4.21	77%	123
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.91	63%	14
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.87	58%	13
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		4.07	79%	14
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.95	68%	14

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.19	88%	14
Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		4.16	83%	14
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		4.10	79%	13
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.31	41%	3
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern.		3.79	60%	3
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		4.19	87%	3
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.98	68%	7
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		4.10	78%	4
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.58	95%	4
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.73	59%	4
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		4.25	87%	3

<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>		<p>4.08</p>	<p>77%</p>	<p>4</p>
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>		<p>3.86</p>	<p>68%</p>	<p>3</p>
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>		<p>3.95</p>	<p>77%</p>	<p>3</p>
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>		<p>3.27</p>	<p>39%</p>	<p>2</p>
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>		<p>3.21</p>	<p>38%</p>	<p>2</p>



Auswertung

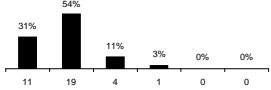
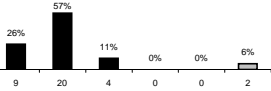
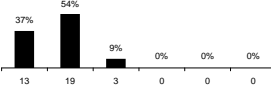
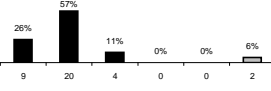
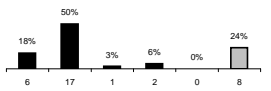
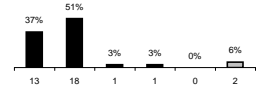
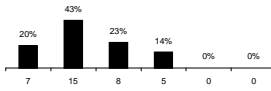
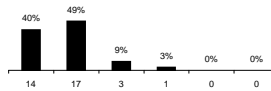
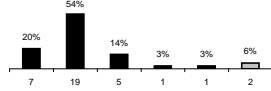
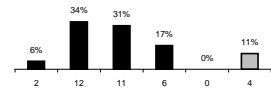
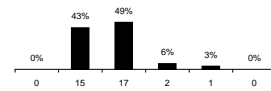
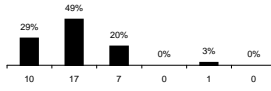
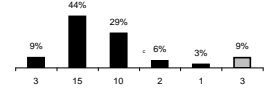
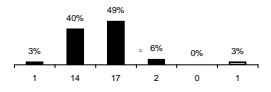
Primarschule Rüschlikon, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

35

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.62	59%	1
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...		3.83	69%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...		3.45	59%	1
Mit der Führung unserer Schule bin ich...		2.77	29%	0
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 gut 4 genügend 3 schlecht 2 sehr schlecht 1 keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		4.32	86%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		4.00	80%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		4.00	80%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.94	74%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.14	86%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.15	83%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.29	91%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		4.15	83%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.04	68%	1
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.30	89%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung.		3.69	63%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.26	89%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.91	74%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.32	40%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.31	43%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.00	77%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.55	53%	1
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.41	43%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	13%	71%	16%	0%	0%	0%	3.97	84%	4
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	22%	56%	22%	0%	0%	0%	4.00	78%	3
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	26%	52%	23%	0%	0%	0%	4.03	77%	4
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.	28%	41%	14%	0%	0%	17%	4.17	69%	6
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	37%	53%	0%	3%	0%	7%	4.32	90%	5
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	14%	38%	7%	3%	0%	38%	4.00	52%	6
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	17%	45%	7%	0%	0%	31%	4.15	62%	6
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	19%	30%	7%	7%	4%	33%	3.78	48%	8
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	7%	18%	21%	14%	4%	36%	3.17	25%	7
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	7%	11%	19%	22%	4%	37%	2.94	19%	8
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	4%	7%	30%	19%	4%	37%	2.82	11%	8
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	13%	63%	9%	9%	0%	6%	3.83	75%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	19%	66%	13%	0%	0%	3%	4.06	84%	3

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.35	81%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.38	94%	3
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.23	91%	3
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 1-4	Leer
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.17	34%	0
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		3.81	60%	0
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		3.53	54%	0
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.97	74%	0
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		3.49	49%	0
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.17	40%	0
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.25	29%	1
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.27	37%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulseitigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.67	62%	1
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		3.83	60%	0

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: • Organisation des Schulalltags	24%	53%	21%	3%	0%	0%	3.97	76%	1
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	9%	59%	24%	6%	0%	3%	3.73	68%	1
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	12%	64%	15%	3%	0%	6%	3.90	76%	2
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	9%	41%	41%	3%	0%	6%	3.59	50%	1
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	6%	53%	26%	12%	0%	3%	3.55	59%	1
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	12%	50%	32%	0%	0%	6%	3.78	62%	1
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	3%	31%	34%	16%	6%	9%	3.10	34%	3
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	59%	38%	0%	0%	0%	3%	4.61	97%	1
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	9%	44%	34%	9%	0%	3%	3.55	53%	3
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	18%	47%	18%	6%	3%	9%	3.77	65%	1
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	15%	65%	18%	0%	0%	3%	3.97	79%	1
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	17%	54%	20%	3%	0%	6%	3.91	71%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	11%	57%	26%	0%	0%	6%	3.85	69%	0

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>3</td> <td>3</td> <td>9%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>19</td> <td>54%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>8</td> <td>23%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	3	3	9%	4	19	54%	5	8	23%	6	1	3%	7	0	0%	3.77	63%	0
Rating	Count	Percentage																				
3	3	9%																				
4	19	54%																				
5	8	23%																				
6	1	3%																				
7	0	0%																				
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2</td> <td>2</td> <td>6%</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>13</td> <td>39%</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>12</td> <td>36%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2</td> <td>6%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	2	2	6%	3	13	39%	4	12	36%	5	2	6%	6	0	0%	3.52	45%	2
Rating	Count	Percentage																				
2	2	6%																				
3	13	39%																				
4	12	36%																				
5	2	6%																				
6	0	0%																				
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>7</td> <td>7</td> <td>22%</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>12</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>7</td> <td>22%</td> </tr> <tr> <td>10</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>11</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	7	7	22%	8	12	38%	9	7	22%	10	1	3%	11	0	0%	3.93	59%	3
Rating	Count	Percentage																				
7	7	22%																				
8	12	38%																				
9	7	22%																				
10	1	3%																				
11	0	0%																				
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>4</td> <td>4</td> <td>12%</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>17</td> <td>50%</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>10</td> <td>29%</td> </tr> <tr> <td>7</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>8</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	4	4	12%	5	17	50%	6	10	29%	7	0	0%	8	0	0%	3.81	62%	1
Rating	Count	Percentage																				
4	4	12%																				
5	17	50%																				
6	10	29%																				
7	0	0%																				
8	0	0%																				
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>12</td> <td>12</td> <td>38%</td> </tr> <tr> <td>13</td> <td>18</td> <td>56%</td> </tr> <tr> <td>14</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>15</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>16</td> <td>2</td> <td>6%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	12	12	38%	13	18	56%	14	0	0%	15	0	0%	16	2	6%	4.40	94%	3
Rating	Count	Percentage																				
12	12	38%																				
13	18	56%																				
14	0	0%																				
15	0	0%																				
16	2	6%																				
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Count</th> <th>Percentage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>11</td> <td>11</td> <td>34%</td> </tr> <tr> <td>12</td> <td>18</td> <td>56%</td> </tr> <tr> <td>13</td> <td>1</td> <td>3%</td> </tr> <tr> <td>14</td> <td>0</td> <td>0%</td> </tr> <tr> <td>15</td> <td>2</td> <td>6%</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Count	Percentage	11	11	34%	12	18	56%	13	1	3%	14	0	0%	15	2	6%	4.33	91%	3
Rating	Count	Percentage																				
11	11	34%																				
12	18	56%																				
13	1	3%																				
14	0	0%																				
15	2	6%																				

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
